

Thorner Presse.



Bezugspreis:
für Thorner Stadt und Vorstädte: frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf.,
in der Geschäfts- und den Ausgabestellen vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf.;
für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2,00 Mk. ohne Bestellgeb.
Ausgab.:
täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Schreibleitung und Geschäftsstelle:
Katharinenstraße 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis:
blei Petitspaltzeile oder deren Raum 15 Pf., für totale Geschäfts- und Privat-Anzeigen
10 Pf. — Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorner, Katharinen-
straße 1, den Vermittlungsstellen „Zentralblatt“, Berlin, Haase & Co. u. Bogler,
Berlin und Königsberg, sowie von allen anderen Anzeigen-Vermittlungsstellen des
In- und Auslandes.
Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

Nr. 101.

Freitag den 1. Mai 1903.

XXI. Jahrg.

Für die Monate Mai und Juni
kostet die „Thorner Presse“ mit dem „An-
skripten Sonntagsblatt“ durch die Post be-
zogen 1,35 Mk., in den Ausgabestellen
1,20 Mk.

Bestellungen nehmen an sämtliche kaiser-
lichen Postämter, die Orts- und Landbrief-
träger, unsere Ausgabestellen und wir selbst.
Geschäftsstelle der „Thorner Presse“
Katharinenstr. 1.

Politische Tageschau.

Mit wünschenswerther und rückhaltloser
Offenheit wird im Schuhmacher-Fachblatt
vom 26. April die Stellung der So-
zialdemokratie zum Mittel- und
im besonderen zum Handwerkerstand
dargelegt. Das Schuhmacher-Fachblatt er-
scheint in Göttingen und wird von dem sozial-
demokratischen Abgeordneten Vock herausge-
geben. Es heißt dort in einem Artikel über
„Die Gewerkschaften und die Konsumgenossen-
schaften“: „Uns als Arbeiter kann der Un-
tergang des sogenannten Mittelstandes gleich-
gültig sein, im Gegenteil, je eher er ver-
schwindet, desto besser ist es, denn derselbe
ist der größte Hemmschuh in ökonomischer,
sozialer, gewerkschaftlicher und politischer
Beziehung, überall tritt er uns hindernd in
den Weg, und darum können wir dessen Un-
tergang nicht früh genug herbeiwünschen.“
Ein jedes Wort der Kritik würde dieses un-
verbüßte Bekenntnis sozialdemokratischer
„Mittelstandsfeindschaft“ abschwächen. Die
Handwerker werden hoffentlich bei den Wäh-
len den sozialdemokratischen Volkszürchern
die gebührende Antwort erteilen. Nur eins
wollen wir noch hervorheben. Das aus so-
zialdemokratischem Munde kommende Zeug-
nis, daß der Mittelstand der größte Hemmschuh
der revolutionären Bewegung in öko-
nomischer, sozialer und politischer Beziehung
ist, ehrt den Mittelstand und bezeugt seine
staatszerhaltende Kraft und Bedeutung, wie
nichts anderes.

Zwischen den Sozialdemokraten und den
Mehrheitsparteien des Reichstages ist über
die Krankenkassenfrage folgende
Verständigung getroffen worden, die die Ver-

abschiedung der Vorlage sichert: Die Sozial-
demokraten ziehen den Antrag auf nomen-
tliche Abstimmung zurück und stellen zur
dritten Lesung keine Anträge. Dafür wird
der Antrag Savigny (konf.) durch einen An-
trag Trimborn (Zentr.) beseitigt, der außer-
dem hinter den Worten „große Pflichtver-
letzung“ einfügt „in Klassenangelegenheiten“.

Ministerpräsident von Szell verteidigte
im ungarischen Abgeordnetenhaus in
dreistündiger Rede die Heeresvorlage mit
der Erklärung, daß er gegebenenfalls die
Regierung ohne Budget weiterführen werde.

Bei dem Festmahl im Quirinal in Rom
am Dienstag Abend brachte König Viktor
Emanuel in italienischer Sprache einen Trink-
spruch auf König Eduard aus, in dem
er sagte: „Seit den entferntesten Zeiten ent-
wickelten sich herzliche Beziehungen zwischen
meinen Vorfahren und den Herrschern, die
Eurer Majestät auf Ihrem ruhmreichen Throne
vorangingen. In einer näher liegenden Zeit,
während der denkwürdigen Regierung der
Königin und Kaiserin Viktoria, Eurer Maje-
stät verehrten Mutter, in dem Augenblicke,
da inmitten ernster Ereignisse Italiens Ge-
schicke der Entscheidung entgegenstehen, hatte
Italien England beistehend auf seiner Seite
im Blick wie im Unglück und jetzt ruft die
Anwesenheit Eurer Majestät die alten und
die neuen Erinnerungen wach, Erinnerungen,
die mir und meinem Lande heilig sind. Möge
die zwischen beiden Kronen und beiden Völkern
bestehende Freundschaft ewig währen und
immer fester werden.“ König Eduard er-
widerte mit einem längeren in englischer
Sprache gehaltenen Trinkspruch: „Ich kann
Eurer Majestät versichern, daß es mir sehr
angenehm gewesen ist, wieder einmal nach
Rom zu kommen und Ihnen einen Besuch
abzustatten. Ich hege das volle Vertrauen,
daß die Gefühle gegenseitiger Freundschaft,
die seit so langer Zeit zwischen meinem Lande
und dem Ihrigen bestehen, niemals aufhören
werden. Alle beide lieben wir die Freiheit
und freigeistliche Einrichtungen und mit diesen
großen Zielen vor uns sind wir zusammen
auf den Wegen der Zivilisation und des Fort-
schritts einhergeschritten, gleichzeitig befreit,
den allgemeinen Frieden anstrebt zu erhalten.

Es ist nicht lange her, daß wir Seite an
Seite gekämpft haben, und wenn ich auch der
Zuversicht bin, daß eine Gelegenheit dazu
nicht wiederkehren wird, so habe ich doch die
Gewißheit, daß wir stets vereint sein werden
für die Sache der Freiheit und der Zivil-
isation, wie für das allgemeine Wohl und
die Wohlfahrt aller Völker.“ Nach dem
Festmahl wohnte König Eduard mit dem
italienischen Königspaar einer Festvorstellung
im Argentinatheater bei. Als die Majestäten
in der Loge erschienen, spielte die Musik
God save the king und hierauf die italienische
Hymne. Lauter Beifall erscholl, als die Musik
geendet hatte. Am Mittwoch Vormittag
wohnte König Eduard bei prächtigem Wetter
einer großen Parade von über 20000 Mann
bei. Der König von England sprach dem
König wiederholt seine Bewunderung über
die Haltung der Truppen aus. Nachmittags
fuhr König Eduard um 4 Uhr von der eng-
lischen Botschaft beim Quirinal mit drei
Personen im Gefolge in zwei geschlossenen
Wagen nach dem Vatikan, vor dem er
um 4 1/2 Uhr anlangte. Auf der Fahrt
wurde der König von der Volksmenge leb-
haft begrüßt, auch wurden die militärischen
Ehren erwiesen. Nach der Einfahrt in den
Vatikan fuhr der König, der Feldmarschalls-
uniform mit dem Hofbandorden angelegt
hatte, durch die inneren Höfe in den Hof
von San Damaso, wo die Palastgarden mit
Fahne aufgestellt waren. Der König wurde
nach dem Verlassen des Wagens vom Major-
domus und anderen päpstlichen Würdenträgern
empfangen und begab sich in feierlichem
Zuge nach der Sala Clementina, wo ihn der
Oberstkämmerer Monsignor Villetti mit den
Würdenträgern der geheimen Anticamera erwarteten. Von
12 Nobeldarlisten wurden die militärischen
Ehren erwiesen. Sodann begab sich der
König mit dem Gefolge nach der Privat-
Wohnung des Papstes. Hier kam der Papst
dem König entgegen und beide betraten dann
allein das Kabinett des Papstes, wo zwei
gleichartige Sessel aufgestellt waren. Die
Unterredung dauerte 25 Minuten. Dann
führte der Oberstkämmerer das englische Ge-
folge herein, das der König dem Papste vor-

stellte. Darauf gab der Papst dem König
Eduard bis an die Thür des geheimen Vor-
zimmers das Geleite, wo der König sich ver-
abschiedete, worauf er unter denselben Firm-
lichkeiten, wie bei der Ankunft, den Vatikan
verließ. Er fuhr von dort um 5 Uhr direkt
nach dem Quirinal, wo er nach 5 1/2 Uhr
eintraf.

Der Besuch einer französischen Flotte
in den italienischen Häfen wird von
dem römischen „Messaggero“ für Ende Mai
angekündigt.

In Frankreich hat die Schließung
der Chartreuse zur Entlassung eines Offiziers
geführt. Der Kommandeur des vierten Dra-
goner-Regiments, Oberst Conberlin, welcher
beauftragt war, zwei Schwadronen seines
Regiments nach dem Kloster de la grande
Chartreuse zu senden, hat den Kriegsminister
telegraphisch um seine Entlassung gebeten.
Der Staatsanwalt in Grenoble ist in der
Nacht zum Mittwoch nach dem Kloster de la
Chartreuse abgereist. Nach der „Neuen Fr.
Presse“ ist nur noch eine geringe Anzahl
von Kartäuser Mönchen in der Grande
Chartreuse. Die Mehrzahl befindet sich bereits
im Ausland. Die Erzeugung des berühmten
Liquors wurde nach Tarragona in Spanien
verlegt. — Die Anweisung der Mönche aus
dem Kloster Grande Chartreuse ist am Mitt-
woch früh durchgeführt worden. Die Mönche
befanden sich in der Kapelle und, um zu
ihnen zu gelangen, mußten sechs Türen
eingeschlagen werden. Ungefähr 1000 Per-
sonen waren aus allen Richtungen herbei-
geeilt und veranstalteten eine Rummel-
schau für die Mönche. Zur Aufrechterhaltung der
Ordnung war eine Anzahl Truppen heran-
gezogen, irgend ein ernstere Zwischenfall ist
nicht vorgekommen. Die Zahl der aus-
gewiesenen Kartäuser beträgt 23; mit ihnen
waren im Kloster noch eingeschlossen Pöbel,
der Deputierte des Kreises, und der Rechts-
anwalt Poncet. — Der Superior des Kapu-
zinerklosters in Marseille hat dem Präfecten
schriftlich mitgeteilt, daß er, um neue
Unruhestörungen zu vermeiden, die Personen,
die in das Kloster zu dessen Verteidigung
gekommen seien, veranlaßt habe, das Kloster
zu räumen. Die Mönche würden allein im

Das Fälschen.

Roman von W. von der Landen.
(Nachdruck verboten.)
(28. Fortsetzung.)

„Diese Bestimmung hat keine Gültigkeit“,
sagte sie.
Ein ernster, strenger Blick begegnete dem
ihren.

„Nein — wenn Ihre Liebe und Verehrung
für den Todten nicht so weit reicht, diesen
letzten Wunsch von ihm heilig zu halten, dann
allerdings nicht. Außerdem — einen Vor-
mund müssen Sie haben, ich glaube, das
Gericht würde bei der Wahl eines solchen
nach diesem Schriftstück handeln; ist Ihnen
aber der Gedanke, zwei Jahre unter meinem
Schutz zu stehen, so unerträglich — gut, ich
vernichte dieses Blatt, und so mag irgend ein
beliebiger, ehrenwerther Vertreter der Stadt
das Amt übernehmen. Vergessen Sie aber
nicht, daß Sie damit den letzten Willen des
alten Mannes durchkreuzen, der Sie mehr ge-
liebt hat, als — sein eigenes Kind.“

Monika athmete heftig und schwer, Paul
stand bleich und regungslos vor ihr, Sekunde
auf Sekunde flog vorüber, Minuten verrannen,
die beiden rührten sich nicht; da streckte Paul
Renninger die Hand nach dem Blatt aus,
aber in demselben Moment kam Leben und
Bewegung in die Gestalt des Mädchens; fest
legte sie ihre kleine, schmale Rechte auf das
Papier.

„Nein, nicht“, sagte sie mit von Thränen
verschleierter Stimme, „ich habe ihm so wenig
feine menschliche Liebe und Güte vergessen
können, sein letzter Wille soll mir heilig sein;
so schwer es mir auch persönlich werden mag,
ich werde mich demselben fügen.“

„Sie lassen es an Offenheit nicht fehlen“,
entgegnete er mit einem Anflug von Spott,

„aber immerhin ist sie mir lieber als das
Gegenteil.“

„Wissen Ihre Eltern von dieser Bestim-
mung?“ fragte sie.

„Ja.“

„Und billigen Sie dieselbe?“ Sie sah
ihn forschend an.

„Sie haben sich nicht darüber geäußert,
jedenfalls steht Ihnen das Haus meiner Eltern
offen.“

Sie machte eine abwehrende Handbewe-
gung.

„Diese Ablehnung hilft Ihnen nichts“,
sagte er ruhig. „Mit tante Euphemia werden
Sie noch weniger gern zusammen wohnen —
und um allein zu bleiben, sind Sie zu jung.“

Bis die vermännlichen Verhältnisse geordnet
sind, müssen Sie es sich schon gefallen lassen,
unser Gast zu sein. Später, wenn Sie im
Besitz Ihres Vermögens —“

„Ich habe kein Vermögen, ich weiß es
sicher, daß keine Bestimmungen darüber exi-
stieren“, fiel sie ihm lebhaft ins Wort, „Papa
hat es mir selbst gesagt.“

„Schriftliche Bestimmungen, nein, die
sollten ja hier erst“, er wies auf das vor-
liegende Papier, niedergelegt werden, aber
mündliche habe ich von ihm entgegenge-
nommen, und diese Bestimmungen werde ich
vertreten.“

„Thun Sie das, bitte, nicht“, rief sie
rasch, „denn ich würde niemals etwas an-
nehmen, nie!“

„Seien Sie in Ihrem Stolz und Trotz
nicht unüberlegt“, entgegnete er warnend,
„glauben Sie nicht, daß es dem Großvater
eine Verhütung sein würde, Sie versorgt
zu wissen, wie es seine Absicht gewesen?“

„Gleichviel, Herr Renninger, in diesem
Punkte bleibe ich fest, ich werde keine, auch

nicht die geringste Summe von dem Erbe
Ihrer Mutter annehmen, was mir nicht von
Papa schwarz auf weiß zuerkannt ist.“

„Denken Sie denn garnicht an Ihre Zu-
kunft?“ fragte er ungeduldig.

Es zuckte kaum merklich zwischen den
schmalen Brauen und um den kleinen, stolz-
geschwungenen Mund.

„Doch — ich habe schon daran gedacht,
wenn auch nur flüchtig. Ich muß versuchen,
mir mein Brod zu verdienen.“

„Um — und Sie halten das für so leicht?“

„Nein, für sehr schwer, aber mir bleibt
keine Wahl, und so viele müssen es.“

„Müssen es. Sie müssen aber nicht, wenn
Sie nicht aus Eigensinn wollen“, rief er mit
hervorbrechender Heftigkeit. Dann ließ er
herrschend, setzte er ruhig hinzu: „Doch lassen
wir das jetzt, es wird sich alles finden. Zu-
nächst bleiben Sie also im Hause meiner
Eltern. Ich habe bereits mit Mama darüber
gesprochen — bitte, begleiten Sie mich!“

Sie machte eine Bewegung, als wollte sie
ihm etwas entgegen, aber vor seinem ersten
Blicke fand sie nicht den Muth dazu. Sie
setzte ihr Häutchen auf, band ihr Tuch um
und schritt an seiner Seite über die Schwelle
des alten, lieben Hauses hinaus auf die im
Abenddämmerlicht vor ihnen liegende stille
Straße. Zachmann und Johanna sahen ihnen
nach.

„Die wird von jetzt an auch keine leichten
Wege gehen, unser armes Fälschen“, sagte
die alte Köchin und fuhr sich mit dem großen,
weißen Taschentuch über die Augen. Zach-
mann seufzte still in sich hinein und murmelte
nur:

„Ja, ja, ja.“

Sie kämpften einen harten Kampf mitein-

ander, der jugendliche Vormund und das stolze
eigenwillige Mädel, und jedes blieb auf seine
Art Sieger. Monika verweigerte standhaft
die Annahme der für sie bestimmten Summe,
und Paul duldete es nicht, daß sie, wie es
ihre Absicht war, in Stellung ging. Er
wachte es auch bei den Eltern durchzusetzen,
daß sie im Hause blieb.

„Du hast ja keine Tochter, Mama“, sagte
er bei dieser Veranlassung zu Frau Anna.

Die schöne Frau zog hochmüthig die Lippen
und Ferdinand Renninger bemerkte scharf:

„So, und da meinst Du, wir könnten dies
hergelaufene, aus der Tiefe des Volkes auf-
gelesene Geschöpf in diesen Platz einrücken
lassen? Nicht übel, wahrhaftig, nicht übel.“

„Sie wird bleiben, Ferdinand; ich möchte
doch einigermaßen in meines seligen Vaters
Sinn handeln“, sagte Frau Anna; „aber sei
unbesorgt, auf einem so freidenkenden Stand-
punkt stehe ich doch nicht, daß ich ihr jemals
eine Gleichberechtigung mit uns zuerkennen
würde.“

„Und ich“, rief Paul Renninger heftig,
„werde es nicht dulden, daß man sie in eine
untergeordnete Position herabdrückt. Sie ist
Großvaters Pflegekind gewesen, sie ist ein
hochgebildetes und geistig entwickeltes Mäd-
chen —“

„Du scheinst ja ein gewaltiges Interesse
für sie zu haben!“ bemerkte der Kaufherr,
seinen Sohn scharf fixierend.

„Nicht mehr, als ein rechtlich und gerecht
denkender Mann für jedes unterdrückte und
unschuldig angegriffene Weib haben muß.“

„Gut, gut, erregt Euch nicht“, bemerkte
Frau Anna, „sie bleibt und wird sich im Hause
nützlich machen. Da das Hausmädchen hei-
rathet, war es ohnehin meine Absicht, neben
dem neuen Mädchen eine etwas gebildete

Noster verbleiben und abwarten, daß sie unter Anwendung von Gewalt ausgewiesen würden. — Aus Nantes wird berichtet: Durch Gerichtsurteil ist die Anlegung der Siegel an das hiesige Prämonstratenserkloster verfügt worden, das stark verbarrikadiert und von vielen Bertheidigern besetzt ist. Der Friedensrichter wie sein Stellvertreter weigern sich, die Siegel anzulegen.

Ein Ukas des Zaren befiehlt dem Senat, das neue Strafgesetzbuch zu veröffentlichen. — Die Reise des Kriegsministers Ruzovskij in den fernem Osten wird, der „Petersburger Wochenschrift“ zufolge, 2 1/2 Monate dauern.

Die Wiener „Politische Korrespondenz“ meldet aus Cetinje: Die Nachricht, Kaiser Nikolaus habe Montenegro 8 Batterien kleinkalibriger Schnellfeuerkanonen zum Geschenk gemacht, ist unbegründet.

Am Montag in Konstantinopel eingetroffenen Nachrichten zufolge erklärten die Albanesen in Luma und ein Theil der Albanesen in Ipek, die Reformen anzunehmen. Die übrigen Albanesen in Ipek und Djakowa verharren noch im Widerstande. Die Pforte ertheilt die Meldung über zwei Zusammenstöße mit Wanden in den Vilajets Saloniki und Monastir, bei denen die eine Wunde 11 Tode und die andere 14 Tode hatte. Weiter wird aus Konstantinopel gemeldet: Die Pforte erklärt sowohl von der in Ipek weilenden Ulema-Kommission als auch von Marschall Dmer Ruzschid Pascha günstige Berichte erhalten zu haben, nach denen sich hoffen lasse, daß alle Albanesen ihre Opposition gegen die Reformen gänzlich aufgeben werden und die vollste Verhöhnung im Vilajet Nestlib baldigst eintreten werde. In türkischen Kreisen verlautet, daß eine Verhöhnung der Albanesen nur dadurch einzutreten beginne, daß denselben verschiedene Zugeständnisse gemacht und gewisse Spezialreformen versprochen worden seien. — Die „Agence Bulgare“ bezeichnet die Gerüchte von einem Zusammenstoß zwischen türkischen und bulgarischen Truppen an der Grenze für vollständig unbegründet. Die Gerüchte seien wahrscheinlich dadurch verursacht worden, daß ein Bataillon aus Sofia zur Verstärkung des Grenzordens abgegangen ist.

Bei der Parade, die in Tunis am Sonntag vor dem Präsidenten Loubet stattfand, bestritten auch die religiösen Bruderschaften Tunesiens. Die Prozession bot ein äußerst malerisches Bild mit ihren bunten Fahnen, deren Träger von Helikardieren umgeben waren, und den Kindergruppen mit Weibhändeln, die neben jeder Bruderschaft einherzogen. Nach den Bruderschaften zogen die ehemaligen Soldaten des Bey, die Israeliten und die Kaids mit den angesehensten Einwohnern des Ortes an dem Präsidenten vorbei. — Am Mittwoch traf Präsident Loubet in Bizerta ein. Auf eine Ansprache des Präsidenten der Handelskammer erwiderte Loubet: Es ist richtig, daß ein unangreifbares Bizerta den gesicherten Frieden bedeutet. Um die Ruhe zu haben, muß man sehr stark sein, und je stärker man ist, desto sicherer ist die Erhaltung des Friedens. Frankreich bedroht niemand, Frankreich will aber seine Interessen...

Person, so ungefähr eine Stütze, eine Art Gesellschafterin ins Haus zu nehmen. Mag denn Monika diesen Platz ausfüllen.“

„O, warum zwingen Sie mich in dieses Loch?“ rief Fätschen verzweiflungsvoll, als er ihr diesen Entschluß mittheilte. „Warum?“ wiederholte sie, ihm einen Schritt näher tretend und seinen Blick suchend.

Er verharrete halbabgewandten Gesichtes und sagte kein Wort.

„Warum?“ fragte sie noch einmal.

„Weil ich es für meine Pflicht halte, Sie bei Ihrer Jugend nicht schußlos in die Welt hinaus zu lassen“, antwortete er endlich.

„Und wie lange wollen Sie mich hier festhalten?“ Ihr Athem flog, ihre Stimme bebte.

„Solange der Buchstabe des Gesetzes mir das Recht dazu giebt — bis Sie majorenn sind.“

„Zwei Jahre noch, großer Gott!“

Da drehte er sich langsam um und sah sie an, mit einem Blick, ernst, aber mild.

„Hätte mein Großvater eine Ahnung gehabt, wie tief und leidenschaftlich Ihr Groll gegen mich ist, ich glaube, er hätte anders bestimmt. Im übrigen dürfen Sie darüber beruhigt sein; solange Sie im Hause meiner Eltern weilen, werde ich jede Begegnung und jede Aussprache zwischen uns zu vermeiden suchen, es sei denn, daß meine Pflicht als Vormund dies gebietet; ich glaube Ihnen in dieser Weise das Loch am leichtesten zu machen und will nur noch hinzufügen, daß diese Zurückhaltung meinerseits Sie aber nicht abhalten darf, sich gegebenenfalls vertrauensvoll an mich zu wenden.“

(Fortsetzung folgt.)

essen geltend machen und sie schätzen auf allen Punkten der Erde und hat dieses Ziel dank seiner seit 30 Jahren ununterbrochener Arbeit erreicht. Die Bündnisse, die Freundschaften, die Sympathien, die Frankreich sich zu erringen gewohnt hat, beweisen, daß das erstrebte Ziel erreicht ist. Die Anwesenheit von fünf fremden Gesandten vor Algier, gekommen, um den Präsidenten der Republik zu begrüßen, ist ein Beweis dafür. Die Entsendung einer amerikanischen Flottendivision nach Marseille, die morgen dort das Staatsoberhaupt bei seiner Rückkunft begrüßen wird, ist ein weiterer Beweis. Die Beendigung der Arbeiten in Bizerta wird die Krönung unseres Programms sein, wenigstens was das Mittelmeer anbetrifft. Wir können also die Wohlthaten genießen und unsere Anstrengungen haben diese Ruhe wohl verdient. — Das französische Kriegsschiff „Du Chayla“ das den zur Begrüßung des Präsidenten Loubet nach Algier entsandten marokkanischen Wirtenträger Sidi Ghannam zurückbringt, ist am Montag in Tanger eingetroffen und wird einige Tage auf dortiger Reede bleiben.

In Port Said wurde am Montag in der Europäerstadt ein Beifall festgesetzt.

China hat Rußland eine Erklärung zugehen lassen, nach welcher die Annahme der Forderungen Rußlands endgültig und bindig abgelehnt wird.

Der von den Philippinen zurückgekehrte Generalissimus der Vereinigten Staaten, Miles, hat einen Bericht erstattet über seine Inspektionsreise, der jetzt vom Kriegsministerium veröffentlicht wird. Danach ist die ganze amerikanische Okkupationsarmee eine raubende Bande, die wie Hunnen verhält, mordet und die Bevölkerung maltirt, sogar die Geistlichen.

Zur Venezuelafrage meldet Reuters Bureau aus Washington: Die verbündeten Mächte haben sich mit den Bedingungen des Protokolls einverstanden erklärt, durch welches die Frage der vorzugsweisen Behandlung der Verbündeten seitens Venezuelas dem Haager Schiedsgericht unterbreitet wird. Das Abkommen soll am 4. Mai unterzeichnet werden. — Aus dem Haag wird gemeldet: Die Königin hat zu Schiedsrichtern in der Kommission zur Prüfung der Ansprüche der Gläubiger Venezuelas auf Wunsch Amerikas und Venezuelas den früheren Gouverneur von Curaçao, Varge, und auf Wunsch Frankreichs und Belgiens den ehemaligen Präsidenten des obersten Gerichtshofes in Niederländisch-Indien, Filz, ernannt.

Deutsches Reich.

Berlin, 29. April 1903.

— Se. Majestät der Kaiser hörte gestern im Stadtschloß zu Potsdam noch den Vortrag des Chefs des Militärkabinetts Grafen von Hülsen-Häseler und kehrte zu Wagen nach Berlin zurück. Zur Abendtafel waren geladen der Chef des Admiralstabes Vizeadmiral Wüschel und Intendant von Hülsen. Heute Morgen machte der Kaiser von Schloß Bellevue aus einen Spaziergang im Thiergarten, hatte eine Konferenz mit dem Reichskanzler Grafen von Bülow und hörte von 10 Uhr ab die Vorträge des Generalinspektors der Festungen Generalleutnants Wagner, und des Kriegsministers General der Infanterie von Gölzer. Um 12 1/2 Uhr trat der Kaiser die Reise nach Bückeburg und Rom an.

— Aus Bückeburg wird gemeldet: Se. Majestät der Kaiser ist heute Nachmittag kurz vor 6 Uhr hier eingetroffen und am Bahnhofe vom Fürsten Georg und sämtlichen hier anwesenden Mitgliedern des kaiserlichen Hofes empfangen worden. Nach herzlicher Begrüßung erfolgte unter begeisterten Zurufen der die Straße einsäumenden Menschenmenge die Fahrt zum Residenzschloß. Im Schloßhofe war das 7. Jägerbataillon aufgestellt. Heute Abend findet im Palais der Fürstin-Mutter ein Familiendiner, später im Residenzschloße Hofbankett statt.

— Ihre Majestät die Kaiserin leidet noch immer an den Nachwirkungen des jüngsten Anfalls. Der Anbruch ist zwar im wesentlichen geheilt. Die Kaiserin kann demgemäß bereits ansahren, spazieren fahren und sich in der Doffentlichkeit bewegen, aber sie hat beim Umkleiden noch mannigfach Unbequemlichkeiten und vor allem wird noch längere Zeit vergehen, bevor die Finger der gebrochenen Hand wieder völlig gelenkig sind. Die Kaiserin hat tagtäglich bestimmte Fingerübungen vorzunehmen, die zumtheil noch recht schmerzhaft sind. Für das behandeln den Verzte war nach der „Köln. Ztg.“ kein Zweifel, daß mit Rücksicht auf diesen Zustand die Theilnahme der Kaiserin an der Romfahrt auszuschließen sei. Politische oder gar kirchenpolitische Gründe haben dabei nicht die geringste Rolle gespielt. — Die Uebersiedelung der Kaiserin nach dem

Marmorpalais im Neuen Garten erfolgt an diesem Donnerstag. — Mittwoch Mittag wohnte die Kaiserin mit der Prinzessin Heinrich, die kurz vorher aus Kiel eingetroffen war, der Delegirtenversammlung des vaterländischen Frauenvereins in den Festräumen des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten, Wilhelmstraße 79, bei.

— Se. königliche Hoheit Prinz Heinrich von Preußen wird nach Beendigung der diesjährigen Frühjahrsreise des von ihm befehligten ersten Geschwaders das Kommando über dasselbe abgeben und, sicherem Vernehmen nach, dafür das Kommando der Marinekation der Ditsche vom Admiral von Koster übernehmen. Aus diesem Anlaß fand am Sonnabend im Weißen Saale des königlichen Schloßes zu Kiel ein großes Abschiedessen mit nachfolgendem Ball statt. In dieser Festlichkeit waren die Admirale, die Kommandanten, sowie das gesammte Offizierkorps des ersten Geschwaders mit ihren Damen geladen.

— Das Gefolge Sr. Majestät des Kaisers auf der Reise nach Bückeburg besteht aus folgenden Herren: Ober-Hof- und Hausmarschall Graf zu Eulenburg, Generaladjutant Gen. v. Jüß, von Blesien, Generaladjutant Generalleutnant von Scholl, Flügeladjutant Oberleutnant von Blüskow, Leibarzt Oberstabsarzt Dr. Jberg, Generaladjutant Generalleutnant Graf von Hülsen-Häseler, Chef des Militärkabinetts, Geh. Oberregierungsrath von Valentini, Vertreter des Chefs des Zivilkabinetts. Se. Majestät der Kaiser wird auf der sich anschließenden Reise nach Rom von denselben Herren begleitet sein, außerdem treten hinzu Reichskanzler Graf von Bülow, Geh. Legationsrath Klemm, Oberleutnant Graf zu Eulenburg, Generaladjutant Vizeadmiral Freiherr von Soden-Wibran, Chef des Marinekabinetts, Oberstallmeister Graf von Wedel, Generaladjutant Generalfeldmarschall Graf von Waldersee, Oberleutnant von Meiß vom Regiment der Gardes au Corps.

— Während des Aufenthaltes des Kaisers in Italien werden deutsche Schutzleute in Zivil für die Sicherheit des Monarchen Sorge tragen. Für diesen Dienst ist ein besonderer Stab von Beamten herangebildet worden, der den Monarchen schon wiederholt auf seinen Auslandsreisen begleitet hat.

— Eine Abordnung des königlich schwedischen Bohuslän-Regiments, bestehend aus dem Kommandeur, Oberst Palm, dem Major Sjövist, den Hauptleuten Wocka und Schulz und den Oberleuten Grafen Cronstent und Dahl, wurde am Montag, wie schon kurz mitgeteilt, vom Kaiser empfangen. Die Deputation nimmt am 30. d. Mts. theil an der Feier des Füsilier-Regiments Graf Noon (ostpreussisches) Nr. 33 anlässlich des 100 jährigen Geburtstages seines vereinigten Chefs. Das Füsilier-Regiment 33 ist schwedischen Ursprungs und wurde 1815, als Schwedisch-Vorpommern an Preußen fiel, mit übernommen, soweit die Angehörigen des Regiments im Lande ansässig waren. Im Anschluß an die Vorstellung beim Kaiser folgten die Deputation und die nach Berlin kommandirten aktiven Offiziere des Regiments einer Einladung des schwedischen Gesandten Grafen Taube.

— Zum 100 jährigen Geburtstag des ehemaligen Kriegsministers Grafen v. Noon wird vom Kriegsministerium morgen Abend ein Festmahl veranstaltet.

— Von der Wartburg aus hat der Kaiser an den General v. Blomberg anlässlich dessen 50 jährigen Dienstjubiläums ein herzliches Glückwunsch-Telegramm gerichtet. Ebenso richtete der Kaiser Franz Josef als Chef des Kaiser Franz-Garde-Grenadier-Regiments Nr. 2 ein Glückwunschtelegramm an den Jubilar.

— Die Krankheit der Herzogin Karl Theodor in Bayern nimmt einen leichten Verlauf. Die Herzogin gedachte bereits im Laufe des Nachmittags auf einige Stunden das Bett zu verlassen.

— Dem Generalleutnant z. D. Behm in Erfurt, bisher Kommandeur der 38. Division (früher in Thorn), ist der königliche Kronenorden 1. Klasse verliehen.

— Die diesjährige Konferenz der preussischen Landesdirektoren findet am 30. Juni in Danzig statt.

— Die Zentrumsfraktionen des Reichstages und Landtages haben zum Abschluß der Legislaturperiode am Sonnabend ein Abschiedsmahl im Abgeordnetenhaus veranstaltet. Etwa hundert Abgeordnete nahmen nach der „Germania“ daran theil. Der Vorsitzende der Zentrumsfraktion des Reichstages toastete auf die Zentrumsmitglieder und auf das künftige Zentrum des Reichstages und Landtages, der Vorsitzende der Zentrumsfraktion des Abgeordnetenhauses Landesthats Frigen auf die Zentrumsabgeordneten im Präsidium des Reichstages und Landtages. Graf Ballestrem erklärte, daß er den höchsten Ehrenposten, den das deutsche Volk zu ver-

geben habe, nicht wegen seiner Verdienste sondern als Repräsentant des Zentrums einnehme. Es zeige sich immer wieder, daß das Zentrum wirklich das Zentrum, die Achse sei, um die sich alles drehe. Er möchte mit Kaiser Wilhelm I. sagen: „Welche Wendung durch Gottes Gütigkeit!“ Im Namen des Vizepräsidenten des Abgeordnetenhauses, Dr. Borisch, trank er auf das Zentrum als ihre Pflege- und Nährmutter. Abg. Borisch feierte die Vorsitzenden der Zentrumsfraktionen im Reichstag und Landtag, Graf Hombach und Landesthats Frigen.

— Geh. Kommerzienrath Herz, Präsident der Berliner Handelskammer, wurde am Sonntag anlässlich seines 80. Geburtstages Gegenstand zahlreicher Ehrungen. Zur Gratulation persönlich erschienen u. a. die Minister Moeller, Stoldt, Bndde, v. Rheinbaben, Staatssekretär Kräfte, der Polizeipräsident v. Vorries, der Oberbürgermeister von Berlin und die Handelskammer in corpore. Der Reichskanzler ließ seine Karte abgeben. Die Kellern der Kaufmannschaft sandten ein Glückwunschschreiben. — Wie heute gemeldet wird, ist dem Geh. Kommerzienrath Herz der Kronenorden zweiter Klasse verliehen worden.

— Die Freigabe des 1. Mai als Feiertag haben die meisten Arbeitgeberverbände in Berlin abgelehnt. In der Regel ist den Arbeitern angedroht worden, daß sie bei einem Fernbleiben am Freitag auch am Sonnabend nicht beschäftigt werden. Manche Arbeitgeber wollen eine Bestrafung der Mitarbeiter auch dahin ausdehnen, daß sie am Montag den 4. Mai die alten Arbeiter nur nach Bedarf wieder einstellen. Von einer längeren Anstörung hat man diesmal im Gegensatz zu früheren Jahren Abstand genommen.

— Der Parteitag der Sozialdemokratie in Preußen war von 92 Theilnehmern besucht. — 52 Versammlungen finden am 1. Mai vormittags in Berlin und Umgebung anlässlich der sozialdemokratischen Maifeier statt. Nachmittags werden Volksfeste in sechzehn Lokalen abgehalten.

— Der Mühlhanser Gemeinderath wählte den Sozialisten Emmel, dessen erste Wahl für ungültig erklärt worden, wieder zum Abgeordneten in den Landesausschuß.

— Zur Spionage Wessels wird aus San Remo gemeldet: Die Polizei nahm eine Hausdurchsuchung in der Wohnung Wessels in Nizza vor, wobei mehrere Schriftstücke beschlagnahmt wurden, aus denen hervorgeht, daß Wessel öfters geheime Zusammenkünfte an der italienischen Grenze bei Bordighera mit Spionen hatte, welche ihm Dokumente über italienische Vertheidigungspläne überbrachten. Wessel wurde bei dieser Thätigkeit von einer Frau Wessel, einer österreichischen Spionin, die in französischen Diensten stand, begleitet.

München, 28. April. Vom toskanischen Hof wird der Meldung, der Kronprinz von Sachsen habe der Prinzessin Luise aus eigenen Mitteln eine Jahresrente von 30 000 Mk. ausgesetzt, widersprochen. 30 000 Mk. seien nur die Zinsen der eingebrachten Mitgift. Eine Ausöhnung des Großherzogs mit der Prinzessin habe nicht stattgefunden.

München, 29. April. Der König von Sachsen ist heute Abend gegen 5 Uhr hier eingetroffen und am festlich geschmückten Bahnhofe vom Prinzregenten, der die Uniform seines sächsischen Regiments trug, allen bayrischen Prinzen, dem Ministerpräsidenten Freiherrn von Hof und anderen Vertretern der Staats- und Stadtbehörden empfangen worden. Der König und der Prinzregent begrüßten sich aufs herzlichste, schritten die Ehrenkompagnie ab und fuhren darauf, von der dichtgedrängten Volksmenge mit begeisterten Hochrufen begrüßt, unter einer Eskorte von schweren Reitern durch die festlich geschmückten Straßen nach der Residenz, wo sämtliche Prinzessinnen des königlichen Hofes den König Georg begrüßten.

Provinzialnachrichten.

Calw, 28. April. (In der letzten Stadtverordnetenversammlung) wurde dem neuen Bürgermeister Herrn Liebetanz das Bürgerrecht verliehen und Herr Justizrath Hoffmann zum Magistratsmitglied gewählt.

Calw, 27. April. (Selbstmord. Bestwechdel.) Erhängt hat sich in der Scheune des Besitzers Jakob Wiber zu Kl. Gähle der domizilllose Sattler Biber. — Der Besitzer Wadke-Knecht veranlaßt seine 87 hr. Morgen große Bestung für 42 000 Mark an den Landwirth Baranowski aus Kl. Boppeln.

Schwab, 29. April. (Zur Reichstagswahl.) Am Sonntag fand in Schwab eine ziemlich stark besuchte Sitzung des Komitees zur Wahrung deutscher Wahlinteressen im Kreise Schwab statt. Der bisherige Reichstagsabgeordnete für Schwab, Herr Solz-Barlln (freil.), erklärte einen Reichstagsbericht über seine Thätigkeit in der ablaufenden Legislaturperiode und wurde alsdann einstimmig zum alleinigen Kandidaten aller Deutschen ausgerufen.

Marientburg, 29. April. (Eine Eisenbahnkonferenz) an der Vertreter der Direktionsbezirke Danzig, Bromberg, Königsberg und Stettin und Vertreter der Oberpostdirektionen Danzig und Königsberg theilnahmen, fand heute (Mittwoch)

auf dem Bahnhof in Marienburg statt. Es waren insgesamt 10 Herren anwesend. Verhandlungsgegenstand war der Pfingstverkör.

Marienburg, 29. April. (Verurtheilte Polizeiergenteanten.) Wegen unredelmäßiger Verhaftung des Manners Dombrowski von hier erkannte die Strafkammer in Elbing heute gegen die Polizeiergenteanten Kassebaum und Nitzel aus Marienburg auf je drei Monate Gefängnis und gegen den früheren Polizeiergenteanten Naase wegen Körperverletzung des Manners Dombrowski auf vier Monate Gefängnis. Letzterer hatte dem am Boden liegenden D. mit einem Fußtritt den Unterkiefer zertrümmert.

Altenstein, 29. April. (Zur Reichstagswahl.) Der von den Polen für Allenstein-Rössel als Kandidat in Aussicht genommene Prospekt Baronski-Brumswalde hat die Kandidatur abgelehnt, nachdem das Zentrum ihm gegenüber die Kandidatur des Domherrn Kirchberg-Wartenberg proklamiert hatte. Der Wahlkreis wird vom Zentrum in Anspruch genommen. Im Jahre 1893 ging er in der Stichwahl an die Polen verloren, wurde aber 1898 von dem Domherrn, jetzigen Bischofshof Herrmann für das Zentrum zurückgewonnen. Der bisherige Reichstagsabgeordnete Herrmann lehnte eine Wiederwahl ab und schied sich aus dem Wahlkreis ab.

Braunsberg, 28. April. (Fleischüberfluß.) Mit ganz fabelhaft billigen Preisen müssen sich gegenwärtig Schweineausfahler und Mäster zufriedengeben. Eine Herde zusammengekaufter Schrottschweine, die meistens von kleinen Leuten angekauft worden waren, wurde heute verladen; für den Zentner hatte man nur 28 Mark erzielt. Auch Schweine haben einen Preis, bei dem der Mäster nicht einmal seine Anlagen, geschweige denn seine Arbeit bezahlt erhält, bei dem er direkt Geld zusetzt. Während aber die Mäster keinen Nutzen erzielen, sondern Schaden machen, leidet unser Publikum mit Recht über die hohen Preise für Fleisch, die kaum niedriger sind als zurzeit der sog. „Fleischnot“ im Herbst.

Königsberg, 28. April. (Ueberrfahren) und bis zur Unkenntlichkeit verfrümmelt wurde von der elektrischen Bahn der 17jährige Sohn des Kantors Angster aus Juditten. Der Tod trat auf der Stelle ein.

Königsberg, 29. April. (Die Offizier-Abordnung des schwedischen Bohuslän-Regiments Nr. 17 ist auf ihrer Fahrt nach Gumbinnen zur Infanterie des Füsilierregiments Nr. 33 hier eingetroffen. Nach geschickter Meldung beim kommandirenden General und auf der Kommandatur machten die Herren unter Führung eines preussischen Dragoneroffiziers eine Rundfahrt durch die Stadt und setzten ihre Reise am Nachmittag nach Gumbinnen fort.

Gumbinnen, 29. April. (Koon-Feier.) Der kommandirende General Frhr. v. d. Goltz trifft morgen hier ein, nimmt auf dem Kaiserhof die Parade des Infanterieregiments Graf Roon Nr. 33 ab und verläßt noch am denselben Tage Gumbinnen.

Bromberg, 28. April. (Einen dreifachen Diebstahl) führte gestern Abend ein junger Mensch auf dem hiesigen Hauptpostamt aus. Der Bote eines hiesigen Geschäftes gab kurz vor 8 Uhr an einem Schalter einen größeren Geldbetrag auf, als plötzlich jemand einen Hundsmarktschein wegnahm und damit eilfertig verschwand. Man nahm sogleich die Verfolgung des Diebes auf und es gelang auch, denselben an der Wilhelmstraße einzufangen und ihm den Raub wieder abzunehmen. Sonderbarerweise hat man den frechen Dieben dann laufen lassen.

Bromberg, 28. April. (Verhaftung.) Wegen Vergehens gegen die §§ 180 und 181a des Reichsstrafgesetzbuches (Nuppelei) ist der Kaufmann Wilm Hinz verhaftet worden.

Schöppen i. Pol., 28. April. (Räuberzwillinge.) Ein fester Fall ereignete sich in dem nahen Kataljude. Die Kuh eines Einwohners warf zwei Räuber, welche beide gut entwickelt sind.

Posen, 29. April. (Die Warte steigt) weiter. Der erste Vorantreiben ist bereits über die Höhe von Bogorzelle meldet ebenfalls weitere Steigung, dort ist die Warte 3 Wtr. über 340 Wtr. hoch.

Ortowo, 27. April. (Zur Reichstagswahl.) Eine von mehreren hundert Personen hier im katholischen Gemeindehause besuchte polnische Wählerversammlung hat einstimmig den hiesigen Kandidaten Antonin wieder als Kandidaten zur bevorstehenden Reichstagswahl für den Wahlkreis aufgestellt.

Raudsberg a. W., 28. April. (Verhältniß.) Herr Rentier Robert Wahr hat sein Grundstück im Werthe von 20000 Mark der Stadt zur Errichtung einer sogenannten „Krippe“ für kleine Kinder vermacht.

Aus der Provinz Posen, 25. April. (Wahlwechsel.) Herr Rittergutsbesitzer Schulz hat seine Güter Kolaczowo und Wambusch bei Weichsen an die Anstaltungskommission für 2 1/2 Mill. Mark verkauft.

Sokalnachrichten.

Zur Erinnerung, 1. Mai, 1902 * Kavier de Montebin, französischer Romanist, 1806 * Raffin, d. d. Schach von Berlin, 1873 * David Binigone zu Schitambo in Afrika, 1872 * Eröffnung der Straßburger Universität, 1857 * Alfred de Musset in Paris, französischer Dichter, 1850 * Arthur, Prinz von Großbritannien, Herzog von Connaught, Gemahl der Prinzessin Louise Margarethe von Preußen, 1814 * Prinz Carlos Auerbach, österreichischer Staatsmann, 1797 * J. v. Wingerer zu Wien, hervorragender österreichischer Dichter, 1772 * Gottfried Schenck, Bearbeiter der modernen Statistik, 1769 * Arthur, Herzog von Wellington, der Sieger von Waterloo, 1766 Vertrag zu Versailles, 1703 Sieg Karls XII. von Schweden bei Poltava, 1572 * Jakob Bins v. 1308 Albrecht I., Herzog von Oesterreich, von Johann von Schwaben (Baricida) ermordet, 1218 * Rudolf I. von Habsburg, deutscher König.

Thorn, 30. April 1903.

(Kaiser Wilhelm-Denkmal.) In der gestrigen Sitzung des Denkmalkomitees wurden aufgrund des Gutachtens, welches Se. Majestät der Kaiser über den ihm vorgelegten Denkmalsentwurf abgegeben hatte, einige wichtige Beschlüsse gefaßt. Der Kaiser hat, wie in der Sitzung mitgeteilt wurde, die Figur des Denkmals gutgeheißen, bis auf den Umstand, daß die Fußstapfen des „Spielsteins“ (wie das vorgezeichnete Stein im Gegenstand zum „Steinbild“ technisch genannt wird) über den Sockel hervorstehen. — ein

Schönheitsfehler, den der Kaiser abgelehnt zu haben wünscht. Ein zweiter Wunsch des Kaisers ging dahin, den Sockel — der nach dem ursprünglichen Entwurf Professor Berter's 2 Reliefbilder und sonstigen Bieder erhalten sollten — billiger zu gestalten, ohne jede Verzierung, zu halten. Diesen kaiserlichen Wünschen beschloß das Komitee Rechnung zu tragen; infolgedessen soll nunmehr der Sockel nicht aus Sandstein, der nur mit Rücksicht auf die Bildhauerarbeit gewählt war, sondern aus dem härteren Granit hergestellt werden. — Der Denkmalfonds beträgt gegenwärtig 26 500 Mark, nachdem kontraktgemäß 1500 Mark an Professor Uechtrich für seinen nicht angenommenen Denkmalsentwurf gezahlt worden sind. Da die Kosten des Steinbildes auf 30 000 Mark veranschlagt werden, sind also noch 3500 Mark aufzubringen, sofern die geplante Vereinfachung des Sockels nicht die Kosten vermindert.

(Dienstjubiläum.) Au dem Kommerz, der gestern Abend im Artushofe zur Feier des 25jährigen Dienstjubiläums des Herrn Telegraphendirektors Schandl stattfand, nahm die gesamte Beamtenchaft der hiesigen Telegraphen- und Postämter vollzählig teil. Es wurden feierliche Reden gehalten und heiteren Inhalts auf den Jubilar gehalten, wobei man auch seine Beliebtheit bei der ihm unterstellten Beamtenchaft hervorhob. Eigens für den Tag gedichtete allgemeine Lieder wurden gesungen, ferner kamen Chorgesänge, Quartette und Sologesänge zur Vortrage. Es war eine Feier, wie man sie so schön selten erlebt, allen Teilnehmern wird sie in langer Erinnerung bleiben.

(Fortbildungsschule.) Der Neubau des großen, bekanntlich über eine halbe Million kosten- den Gebäudes schreitet rüstig vorwärts. Der Erd- ansatz für das Fundament ist in der Nordostecke bis zur Sohle des angelegten ehemaligen Stadt- grabens gediehen und schon tritt das Grundwasser zutage, das den Arbeitern manche Schwierigkeiten bereiten wird. Zwei Gepläne mit 3 Ripplorwe- beförden auf Eisenbahnen die Erdmassen auf eine Baggerstelle, wo bereits verschiedene tausend Kubit- meter Erde aufgehäuft liegen.

(Letztes Saalkonzert.) Am nächsten Sonntag wird die Kapelle unserer Gier ihre Streichkonzerte im Artushofe beschließen. Unser musikalisches Publikum sei auf dieses Schluß- konzert, für welches ein vorzügliches Programm gewählt ist, besonders aufmerksam gemacht.

(Erstes Gewitter.) Nachdem in den letzten Tagen die Temperatur erheblich gestiegen, entlud sich heute Mittag über unsere Stadt das erste Gewitter in diesem Frühjahr, das von einem kurzen Regen begleitet war. Nachmittags folgte noch ein zweites schwächeres Gewitter.

(Wiesmarkt.) Auf dem heutigen Wies- markt waren 373 Ferkel und 124 Schlachtschweine angetrieben. Gezahlt wurden für fette Waare 33-34, magere 31-32 M. pro 50 Kilogramm Lebendgewicht.

(Wiesmarkt.) Erlöschen ist die Schweine- fende im Gehöft des Besitzers Franz Makowski in Gramsch.

(Verstüchter Betrug.) Der junge Mann, der einem hiesigen Kontinentwirth im Drange des Geschäftes eine sog. Wille für einen Füllwirthscheln aufhängte, macht Schule. Doch hat der Schüler, der 20jährige Arbeiter Strauß aus Steufen, den Lehremeister zu übertreffen gesucht, indem er, mit Verschmähung von Bagatellen, gleich einen falschen Hundsmarktschein an den Mann zu bringen suchte. Er kaufte gestern Mittag im Gutfeldschen Geschäft auf dem altstädtischen Markt einen Unsumme im Werthe von 19 M. und reichte der Kassiererin die „Wille“ zur Zahlung, in der Erwartung, 83 M. herauszubekommen. Er wurde jedoch bald gewahr, daß er keinen schwereren Mißgriff hätte thun können, als sich das Gutfeldsche Geschäft als Raubverfälschung auszuwählen. Den Schein als Reklameartikel erkennen, einem jungen Mann winken und den Strauß verhaften zu lassen, war für die Kassiererin das Werk weniger Augenblicke. Im höllischen Verdrß gab Strauß zuerst an, daß er den Schein von einem Friseur erhalten, später behauptete er, daß er ihn auf der Straße gefunden habe.

(Stechbrieflich verfolgt) wird von der Königl. Staatsanwaltschaft zu Thorn der 37 Jahre alte Arbeiter Mathäus Lewandowski aus Stab- lewitz, Kreis Culm, der sich der Verhaftung wegen Diebstahls durch die Flucht entzogen hat.

(Gefucht) wird vom Königl. Ersten Staats- anwalt in Thorn der Eigentümer eines Fab- rikes, welches am 7. März an der Chaussee von Culmie nach Beigland einem Manne, der sich Kasimir Juriewicz nannte, abgenommen worden ist. Das Rad ist Marke „Attila“, Nr. 16688, Dresden; es ist schwarz lackirt mit gelben Schu- blechen.

(Wer ist verantwortlicher Redakteur?) Eine für die gesamte Presse sehr wichtige Entscheidung fällt am Dienstag der 2. Straffenat des Reichsgerichts. Die Bedeutung derselben liegt darin, daß das Institut der so- genannten Sigredakteure von nun an als unzulässig sich erweisen wird, was zur Folge haben dürfte, daß es allmählich verschwinden wird. Das Land- gericht Thorn hat am 16. Dezember v. J. den verantwortlichen Redakteur der „Gazeta Torunska“, Wojciechowski, sowie den Cefredakteur Drejski, wegen Verletzung von Gefängnis (1 bzw. 3 Monaten) verurtheilt. Inzwischen waren zwei Artikel in verschiedenen Nummern jenes Blattes, welche beide von W. als verantwortlichen Redak- teur bezeichnet waren. Das Gericht hat festge- stellt, daß durch jene Artikel preussische Richter an ein Schulinspektor beleidigt worden sind. Das Landgericht hat W. als Verfasser des zweiten Artikels und als Veröffentlichender des ersten verur- theilt, Dr. dagegen als wahren Redakteur. Drejski sei, so heißt es im Urtheile, vom Verleger und Eigentümer der Zeitung zum verantwortlichen Redakteur (d. h. verantwortlich dem Verleger gegenüber) bestellt worden und habe diese Stellung auch während der Zeit der Veröffentlichung der beiden Artikel beibehalten. Dieser Angeklagte sei deshalb, obwohl er auf keiner der beiden Nummern als verantwortlicher Redakteur genannt ist, doch als solcher gemäß § 20 Abs. 2 des Preßgesetzes anzusehen. — In der Revision seitens beider Ange- klagten wurde diese Ansicht als rechtswidriglich bezeichnet. — Der Reichsanwalt erachtete die Revision insoweit auch für begründet. Er vertrat die Ansicht, daß verantwortlicher Redakteur der- jenige sei, welcher auf dem Blatte als solcher ge- nannt ist, da sich wohl niemand finden werde, der als verantwortlich zeichne, ohne vorher genau ge- brüht zu haben, was veröffentlicht wird. — Das Reichsgericht erkannte jedoch auf Verwerfung der

Revision. Der 2. Straffenat billigte also die Ansicht, daß als verantwortlicher Redakteur der vom Verleger bestellte Leiter des Blattes anzusehen ist, auch wenn er nicht als verantwortlicher Redakteur auf dem Blatte genannt ist. In der Begründung des Urtheils wurde noch besonders betont, daß die Nennung auf der einzelnen Zeitungsnummer und der Nachweis, daß der Benannte die Redaktionsstätigkeit auch wirklich in- bezug auf die bestimmte Nummer des Blattes, in- der sich der Urtheil strafbaren Inhaltes befand, ausgeübt habe, keine für den Begriff des verant- wortlichen Redakteurs wesentlichen Momente bilden. Die Vermuthung des § 20 Abs. 2 des Preßgesetzes richte sich nur gegen den wirklich von zuständiger Seite berufenen verantwortlichen Redakteur.

(Schöffengericht.) Wegen Unterschlagung hatte sich die Verkäuferin Emma Geste aus Gera zu verantworten. Sie hatte in der Zeit vom 18. September v. J. in der Konditorei von Kowal in fortgesetzter Handlung Geldbeträge im Gesamtbetrage von mehr als 25 Mark, statt dieselben in die Kasse zu legen, an sich genommen und für sich verwendet. Sie erhielt wegen des großen Ver- trauensbruchs 3 Monate Gefängnis. — Der Ar- beiter Hermann Busse, seine Frau Bertha und seine Schwiegermutter Wilhelmine Kauf haben am Abend des 17. März in Benjan die Mitbewoh- ner ihres Hauses, die Schuhmacher August Sieg- ischen Eheleute mit Stöcken und einem Tisch miß- handelt. Wegen gemeinschaftlicher gefährlicher Körperverletzung wurden sie unter Zustimmung mildernder Umstände, mit Berücksichtigung ihrer wegen gleichen Vergehens erlittenen Vorstrafen, zu 2 bzw. 1 Woche Gefängnis verurtheilt. — Der Arbeiter Bruno Szejewski aus Mocher erhielt wegen Körperverletzung 2 Wochen Gefängnis. — Wegen gleichen Vergehens wurde der Arbeiter Th. Clemens aus Schönwalde zu 1 Monat Gefängnis verurtheilt. — Die Diebstähle bei dem Brande in Gr. Neßau, wodurch die Familie von bekanntlich sehr geschädigt wurde, haben, zumtheil wenigstens, ihre Sühne gefunden. Eine der diebi- schen Personen war das Dienstmädchen des Herrn Paul Franziska Kilawowska aus Neßau, die sich nicht entblödete hatte, die traurige Lage ihrer Dienstherrschaft zu ihrem Vortheil auszunutzen und die Gegenstände unter dem Vorgeben sie zu retten, zu entwenden. Mit Rücksicht auf die Gemeinheit ihrer Handlungsweise erhielt sie 2 Monate Gefängnis. — Der Arbeiter S. in Stanislawken, der bei einer Holzauktion sich über das Vernehmen des Besitzers R. geärgert und ihm später einige Diebe mit seinem Spazierstock ver- setzt hatte, wurde zu 20 M. Geldstrafe eventl. 5 Tage Gefängnis verurtheilt. Zwei Jungen, die nicht rechtzeitig erschienen, erhielten eine Buße von 6 M. auflöst. Es stellte sich heraus, daß sie in ausgebreitetem Zustande in einem Neben- raum in tiefen Schlaf versunken waren; als sie wieder aufgemuntet waren und sich bei dem Ge- richtsvorlesenden meldeten, war es für ihre Ver- nehmung schon zu spät.

(Polizeiliche.) In polizeilichen Ge- walt wurden 4 Personen genommen. — (Gefunden) am Kirchhof zwei Schiffe; am altstädt. Markt ein Rosenkranz; im Glacis ein zertrümmter Unterrock; im Polizeibriefkasten eine Nuntungsarte auf den Namen S. Heldt lautend und zwei Leinwandmesser; zwei Rollwagen ohne Namensaufschrift auf dem Hinteran der Grabenstraße. Näheres im Polizeireport.

(Wohn der Weichsel.) Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 30. April früh 2,28 Mtr. über 0, gegen gestern 1,96 Mtr.

(Angekommen am 30. April Dampfer „Thorn“, Kapitän Witt, mit 1200 Str. div. Güter von Danzig nach Thorn. Ferner die Röhre von der Schiffer C. Butkowski mit 2200, S. Rudzinski mit 3500 Str. Kleie von Warschau nach Thorn, M. Wirbich mit 2800, F. Kowalski mit 2100, F. Schulz mit 2800 Str. Kleie von Warschau nach Magdeburg, S. Gottschalk von 3400 Str. Getreide von Meszawa nach Danzig, Kisch mit Handböcken von Plotter nach Thorn.

Aus dem Kreise Thorn, 30. April. (Hunde- wehre.) Nachdem bei einem in Kentschan geübten Hunde die Tollwuth festgestellt worden ist, ist über die Ortsgasthaus Simon und Al. Kaufen, einschließend der Gemarkung dieser Ort- schaften, die Hundewehre für einen Zeitraum von 3 Monaten verhängt worden.

Mannigfaltiges.

(Nordenküste's Auslieferung.) Der Richter des Vor-Street-Polizeigerichts in London hat am Mittwoch die Ausliefe- rung des aus Berlin geflüchteten Kurfürstlichen Nordenküster verfügt.

Neueste Nachrichten.

Gumbinnen, 30. April. Die Koon-Feier wurde heute früh mit einem großen militä- rischen Wehen eingeleitet. Der komman- dirende General traf um 10 1/2 Uhr hier ein. Den ganzen Vormittag herrschte ein reges Leben und Treiben auf den Straßen. Ein zahlreiches Publikum begab sich zu den Ka- sernements des Füsilier-Regiments (Graf Roon), wo auf dem großen Exercierplatz der kommandirende General die Parade über das Regiment abnahm, welcher die schwedischen Offiziere, das gesamte aktive Offizierkorps, viele auswärtige Offiziere, sowie die Spitzen der Behörden beizuhönten.

Berlin, 30. April. In der heutigen Vor- mittagsziehung der preussischen Klassenlotterie fiel ein Gewinn von 100 000 M. auf die Nr. 101 151, 207 613, ein Gewinn von 10 000 M. auf die Nr. 24 877, 25 969, ein Gewinn von je 5 000 M. auf die Nr. 113 069, 133 735, 142 493, 149 664, ein Gewinn von je 3 000 M. auf die Nr. 2 302, 7 305, 10 217, 53 109 90 947, 94 043, 94 493, 94 574, 100 870, 121 619, 132 176, 142 044, 146 000, 149 326, 154 269, 158 941, 160 721, 166 173, 179 249, 182 661, 184 527, 185 445, 186 376, 186 963, 191 967, 192 109, 208 411, 210 280, 218 933 223 900 und 224 193. (Ohne Gewähr.)

Bückeburg, 29. April. Der Kaiser hat den Großherzog von Sachsen zum General- major ernannt. Bei dem heutigen Hofkonzert führte der Kaiser, welcher das Band des Ordens von Oranien und Nassau trug, die Königin Wilhelmine der Niederlande.

Leipzig, 29. April. Der hiesige Rechts- anwalt Werthauer ist unter dem Verdacht der Beihilfe zum Wucher verhaftet worden.

München, 29. April. Der Prinzregent hat den König von Sachsen zum Inhaber des 15. bayerischen Infanterieregiments er- nannt, dessen früherer Inhaber König Albert von Sachsen war.

Rom, 29. April. Der Besuch Kaiser Wilhelms im Vatikan ist auf Sonntag, den 3. Mai festgesetzt. Die Abreise des Kaisers von Rom dürfte nach den bisherigen Be- stimmungen am 6. Mai erfolgen.

Rom, 30. April. Der König von Eng- land ist heute Vormittag nach Paris ab- gereist.

Paris, 30. April. Die beiden Rittmeister des 4. Dragonerregiments, welche die zur Anweisung der Kartäuser ausgesandten Schwadronen befehligten, haben sofort nach ihrer Rückkehr ihre Entlassung nachgesucht.

Biserta, 29. April. Loubet ist 4 Uhr nachmittags nach Frankreich zurückgereist.

Konstantinopel, 30. April. Nach hier ein- gegangenen Meldungen sind gestern Abend in Saloniki von bulgarischer Seite Dynamit- attentate verübt worden. Auch soll es zu be- waffneten Angriffen gekommen und die Filiale der Ottomanbank in Brand gesteckt worden sein. Man glaubt, daß mit diesen Ungehe- llichkeiten beabsichtigt wird, die Türken zu Massacres zu verleiten und eine Intervention der europäischen Großmächte zugunsten der Bulgaren herbeizuführen.

Eine vulkanische Katastrophe in Nordamerika.

Newyork, 29. April. Heute früh 4 1/2 Uhr wurde in Frank, einer kleinen, berg- bautreibenden Stadt des Felsenberges- im Albertterritorium in Kanada, an der Grenze der Vereinigten Staaten, ein Erdstöß verübt. Gleich darauf erfolgte auf dem Turtleberg, welcher die Stadt überragt, ein verhältnißmäßig vulkanischer Aus-bruch. Millionen Stücke von Gesteins- trümmern wurden niedergeschleudert und verperrten die Zugänge zu den Gruben. Einzelne Gebäude wurden hundert Fuß tief begraben. Der Berg wirft noch immer Ge- stein aus. Nach einer Meldung aus Mac- lead, 60 Meilen östlich von hier, sind 83 Familien unter den Felsen begraben worden. Das ganze Land rings um Turtleberg ist auf eine Entfernung von 120 Meilen ver- wüstet. Die Erde ist mit Lava und Schlacken bedeckt. Der Fluß ist über die Ufer getreten, weil das Flußbett durch die Lava ausgefüllt wurde.

Verantwortlich für den Inhalt: Fein. Barmann in Thorn.
Telegraphischer Berliner Börsenbericht.
30. April 1903

Leud. Fondsrente:		
Russische Renten v. Kasan	216-05	216-05
Warschan 8 Tage	—	215-90
Oesterreichische Renten	85-35	85-45
Brennische Konsols 3%	92-40	92-50
Brennische Konsols 3 1/2%	102-60	102-70
Brennische Konsols 3 1/2%	102-60	102-70
Deutsche Reichsanleihe 3%	92-50	92-50
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2%	102-75	102-75
Deutsche Pfandbr. 3% neu. II.	89-75	89-75
Deutsche Pfandbr. 3 1/2%	99-75	99-75
Pölsener Pfandbriefe 3 1/2%	102-70	102-70
Pölsener Pfandbriefe 4 1/2%	100-75	100-70
Est. 1% Anleihe	32-45	32-50
Italienische Rente 4%	103-90	104-00
Ungar. Rente v. 1894 4%	85-60	85-40
Diskon. Kommandit-Anleihe	191-00	190-00
Gr. Berliner-Strassen-Anl.	204-30	203-25
Harbener Bergw.-Anl.	185-90	186-00
Lanzhütte-Anl.	222-75	223-25
Nordb. Kredit-Anl.-Anl.	101-75	101-80
Thorn. Stadtanleihe 3%	99-40	—
Spiritus: 70er Loko	162-00	162-25
Weizen Mai	163-00	163-00
„ Juli	162-50	162-75
„ Septbr.	81 1/2	82
„ Loko in Newy.	135-00	134-50
Roggen Mai	139-50	139-75
„ Juli	141-00	141-00
„ Septbr.	—	—

Wau-Diskont 3% p.C., Lombard-Anleihe 4 1/2% p.C., Privat-Diskont 2% p.C., London. Diskont 4 p.C.
Königsberg, 29. April. (Getreidemarkt.) Zu- fuhr 26 inländische, 23 russische Waggons.
Gumburg, 30. April, 9⁰⁰ vorm. Ein Maxi- mum von über 760 mm liegt jenseits der Alpen, ein Minimum von unter 745 mm vor dem Kanal. Witterung in Deutschland ruhig, theilweise heiter, mit Ausnahme des Südens ziemlich warm, vielfach mit Regenschauer. Ruhiges, theilweise heiteres Wetter ohne erhebliche Niederschläge wahrscheinlich.
Deutsche Gewarte.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn vom Donnerstag den 30. April, früh 7 Uhr Lufttemperatur: +10 Grad Cels. Wetter Nebel. Wind: West.
Vom 29. morgens bis 30. morgens höchste Tem- peratur +17 Grad Cels., niedrigste +7 Grad Celsus.

Seltenes Angebot!

D. Sternberg.

Seltenes Angebot!

Von Freitag den 1. Mai bis Sonnabend den 8. Mai cr.:

Sonderverkauf

zu selten billigen Preisen, soweit der Vorrath reicht.

Unterröcke.

Moirée-Röcke.

hochlegant, Werth bis 18,00 Mark, jetzt 5,50 Mark.

Panama- u. Leinen-Röcke.

hell- und dunkelfarbig, früher 8,50, 6,00, 3,00, 2,00 Mark, jetzt 1,50 bis 5,00 Mark.

Vigogne-Rock,

gestreift, Werth 2,00 Mark, jetzt 1,35 Mark.

Schürzen.

1 Posten Zierschürzen, bunt und weiß, Werth bis 2,00 Mark, jetzt 12, 28, 38, 45, 48 Pf.

1 Posten Wirtschaftschürzen, mit und ohne Träger, Werth bis 2,50 Mark, jetzt 58, 62, 78, 82, 95, 115 Pf.

1 Posten Kleiderschürzen, Werth bis 4,00 Mark, jetzt 2,25 Mark.

1 Posten Kinderschürzen, Werth 80 Pf. bis 1,50 Mark, jetzt 65 und 25 Pf.

Schirme.

Regenschirme.

1 Posten Damenschirme, Werth bis 2,00 Mk., jetzt 1,35 Mk.

1 Posten Damenschirme, Werth bis 3,00 Mk., jetzt 1,95 Mk.

1 Posten Herrenschirme, Werth bis 3,50 Mk., jetzt 2,25 Mk.

Sonnenschirme,

weiß und farbig, Battist, von 1,35 Mk. an, weiß Battist mit Spitze 2,00 Mark.

Chinée-Schirme,

baumwolle, Halb- und Ganzseide, von 2,35 Mark an.

Korsetts.

1 Posten, Werth bis 2,50 Mark, jetzt 1,15 und 1,25 Mark.

1 Posten, Werth bis 4,00 Mark, jetzt 1,50 und 1,75 Mark.

1 Posten, Werth bis 6,00 Mark, jetzt 2,00 und 2,50 Mark.

Wäsche.

Einzelne Damen-Hemden,

Werth bis 3,50 Mark, jetzt 90 Pf., 1,00 und 1,50 Mark.

Zwangsversteigerung.
Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Gramsch, Preis Thorn, belegene, im Grundbuche von Gramsch, Band VII, Blatt 167, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Landwirths Otto Haas zu Gramsch, einetragene Grundstück am

27. Juni 1903,
vormittags 10 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht, an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 15, versteigert werden.
Das Grundstück, Auerbent, eingetragen in Artikel 199, Nr. 150 des Grundbuchs von Gramsch, besteht aus Wohnhaus, Stall, Hofraum, Garten, Acker, Weide, Wiese (s. Acker), hat 8,03,15 ha Fläche, 33,50 Thlr. Reinertrag und 60 Mk. jährlichen Nutzungswerth.
Thorn den 21. April 1903.
Königliches Amtsgericht.

Konkursverfahren.
Ueber das Vermögen des Kaufmanns Paul von Wiccki in Briesen wird heute, am 29. April 1903, vormittags 11 Uhr 38 Minuten, das Konkursverfahren eröffnet.
Der Justizrath Rahnaa in Briesen wird zum Konkursverwalter ernannt.
Konkursforderungen sind bis zum

6. Juni 1903
bei dem Gerichte anzumelden.
Es wird zur Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände, auf den

18. Mai 1903,
vormittags 9 Uhr, und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Montag den 15. Juni 1903,
vormittags 9 Uhr, vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 2, Termin anberaumt.
Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache im Besitze haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeindefiskus zu verabsorgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum

15. Mai 1903
Anzeige zu machen.
Königliches Amtsgericht zu Briesen.
Kaufe jeden Vollen
Speisefartoffeln.
zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Versteigerung.
Sonnabend den 2. Mai, vormittags 10 Uhr, werde ich an der Uferbahn hierseits

1 Waggonladung gute, gesunde Warshauer Roggen-Meie, gefacht,
für Rechnung dessen, den es angeht, öffentlich meistbietend versteigern.
Paul Engler,
vereideter Handelsmakler.
Neben dem Königl. Gouvernement, mit und ohne Garantie, Gold- u. Kautschukgebisse, Einsetzen völlig schmerzfrei, ebenso Plombieren, Nerventöden, Zahnziehen, Reparaturen schnell und dauerhaft. Preise mäßig.
H. Schneider,
Neuhädt. Markt 22, I, früher Brücken- und Breitestraße.

Ein Lehrling sucht
L. Olteter, Fleischermeister, Podgorz.
Mädchen, Stubenmädchen und Mädchen für alles empfiehlt
Emilie Baranowski, Breitestr. 30, Stellenvermittlerin.

Ein Aidermädchen
kann sich melden Jakobstr. 16, p.
Ein Aufwartemädchen f. d. g. Tag kann sich meld. Strobaudstr. 7, II.

Mai-Bowle
per Flasche 75 Pfg., empfiehlt
Hugo Eromin.
In Zucker eingekochten,
erhl. Glas,

Simbeersaft, Str. . . . 1,20 Mk.
Kirschsaft, Str. . . . 1,20 "
Limonensaft, Str. . . . 1,20 "
Erdbeersaft, Str. . . . 1,60 "
Kirschsaft } ausgewogen
Simbeersaft } p. Pfd. 50 Pfg.

Apfelwein Ia,
garantirt spritzfrei, à Fl. 45 Pfg.
Apfelwein I, vorzügliche Waare, Fl. . . 35 "
Rosenwein, Erarbacher, Fl. . . . 60 "
Entlicher, Fl. . . . 75 "

Waldmeister-Bowle, Fl. 70 Pfg.
Ital. Rothwein, Marke Gloria, roth, Fl. . . 80 Pfg.
Deutscher Rothwein, Fl. . . 60 "
Bei Abnahme von 5 Flaschen 5% Rabatt.

Carl Sakriss, Thorn,
Schuhmacherstraße 26.
Zweiggeschäfte:
Podgorz, Marktstraße 8,
Culmer Chaussee 60.

Kohlenlohes
Hafermehl
geniesst einen Weltruf. Frisch eingetroffen bei
Ewald Schmidt.

Hiermit die ergebene Mittheilung, daß ich meine seit 12 Jahren betriebene

Bäckerei,
zwecks alleiniger Leitung meiner Konditorei und Café an Herrn Bäckmeister J. Jankiewicz übergeben habe.
Ich danke für das mir stets entgegengebrachte Wohlwollen und bitte, dasselbe auch auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.
Thorn den 30. April 1903.

W. Lipinski, Thorn III.
Unter Bezugnahme auf obige Bekanntmachung wird es mein stets Bestreben sein, nur schmackhafte und anerkannt gute Backwaare nach wie vor weiter zu liefern.
Ich bitte ein geschätztes Publikum um gefällige Unterstützung und hochachtungsvoll

J. Jankiewicz, Bäckmeister.
 **ADLER** 
Das beste Fahrrad! Die feinste Marke!
„Wunderbar“ „Grösste“
leichter Lauf. Verbreitung.
Adler-Fahrradwerke vorm. Heinrich Kleyer, Frankfurt a. M.
Fabrikation: Fahrräder, Motorwagen, Schreibmaschinen und Motor-Zweiräder.
Viele höchste Auszeichnungen. — Staatsmedaillen etc.
Vertreter: Thorn, Oskar Klammer, Thorn.

Prämiirt mit goldenen und silbernen Medaillen.
Neudeckungen, Instandsetzung und Instandhaltung ganzer Pappdächerkomplexe.
Seefeld & Ottow, Stolp i. P.
Gegründet 1874.
Stolper Steinpappen und Dachdeckmaterialien, Rohrgewebe, Karbolineum und Zementdachfalzriegel-Fabriken mit Dampf-betrieb.
Zweiggeschäfte:
Deutsch-Eylau Westpr., Königsberg Ostpr. und Dirschau.

Feinste Tafel-Liqueure Cognac, Rum, Arac etc. etc. der besten Marke.
H. J. Peters & Co. Nachfolger KÖLN
empfiehlt in jeder Preislage in 1/2 und 1/4 Flaschen
Ewald Schmidt,
Elisabethstr. 9.
Wohnung v. 4 Zimm. u. reichl. Zubeh. für 430 Mk. ab 1. April zu verm. Messenstraße 84, 2 Trp.

Vom 1. Mai ab kostet unsere
Butter 1 Mk. 10 Pfg.
Molkerei Thorn,
Weier & Co.
20 bis 30 Kubikmeter feingehacktes
Brennholz
verkauft die Stärkesabrik.
Kachelofen zum Abbruch billig zu verkaufen
Raphael Wolff,
Seegerstr. 25.

Gulmerstr. 5, 1 Tr.,
Wohnung von 3 Zimmern, Entree, Küche und Zubehör, vom 1. Oktober cr. zu vermieten.
Näheres daselbst, 1 Tr., links.
Brückenstrasse 10, II,
Vorderhaus, 3 freundl. nach dem Hof gelegene Zimmer mit allem Zubehör ab 1. April cr. zu vermieten.

Kirchen-Concert
in der Garnisonkirche
am 9. Mai d. Mts., abends 8 Uhr,
zum besten des Garnison-Unterstützungsfonds.
Nummerirte Eintrittskarten à 1 Mark bei Herrn Buchhändler Schwartz und in der Geschäftsstelle der „Thorner Presse“.

Artushof.
Sonntag den 3. Mai cr.:
Letztes Streich-Concert,
gegeben von der Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 61.
Auserwähltes Programm. Anfang 3 Uhr.
Hietschold, Kapellmeister.

Wiener Café, Mocker,
Sonnabend den 2. Mai cr.:
Gr. Maikränzchen
mit neuer Beleuchtung. Hierzu ladet freundlichst ein
Max Schiemann.
Fürstencrone,
Brombergerstr. Nr. 106.
Sonnabend den 2. Mai:
Maikränzchen,
zu welchem freundlichst einladet
Ninierza.

Schützenhaus
Vorzügl. Küche.
Stets reichhaltige Frühstück, Mittags- u. Abendkarte.
Schützenhaus
Endlich finden Sie was Sie suchen!
Selbstständigen Erwerb durch lohnende höchst einfache Fabrikation eines neuen Massen-Verbrauchs-Artikels. Näheres gratis durch Fallnichts' Laboratorium, G. m. b. H., Eidelstedt bei Hamburg.
Täglicher Kalender.

Freundl. möbl. Zimmer, mit aller Bequemlichkeit, sep. Eing., part., per 1. Mai event. früher zu vermieten
Coppertinsstr. 21.
Ein kleines möblirtes Zimmer für 15 Mk. monatlich zu vermieten
Gerechtigstr. 30, 1 Tr., I.
Gut möblirtes Zimmer mit Pension sofort zu vermieten
Coppertinsstr. 41, 1 Tr.
Zwei möbl. Zimmer vom 1. 5. zu vermieten
Strobaudstr. 20.
2 Wohnungen von je 3 und 4 Zimmern nebst allem Zubehör vom 1. Oktober d. Js. zu vermieten. Näheres bei
G. Soppart, Thorn,
Wachstraße 17.

Eine Wohnung,
3 Zimmer mit Zubehör, von Ende Mai ab zu mieten gesucht. Angebote unter K. an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.
bestehend aus 5 Zimmern, Wohnung, Küche u. Zubeh. in der 3. Etg. vom 1. April d. Js. z. verm.
Neustädt. Markt 5.

Gerberstraße 27, 2 Tr.,
eine Wohnung, 4 Zimmer u. Zubeh., zu vermieten.
L. Labes.
Mellienstr. 88
ist eine Wohnung in der 3. Etg., von 4 Zimmern, Küche u. Zubehör, vom 1. 7. 1903 für 320 Mk. zu verm. Zu erfragen das. bei Herrn Ring oder
S. Salomon, Gerechtigstr. 30.
Patterrevohnung, 3 Stuben, Küche und Zubehör, zu vermieten
Mocker, Amtsstraße 3.
Eine renov., gut möbl. Wohnung ist v. f. m. auch ohne Einrichtung, zu verm. Neustädt. Markt 19, II.
Eine Wohnung v. f. o. z. verm. 3. erf. Brückenstr. 16, I. I.

1 großer Schuppen
sofort zu verpachten.
Wwe. A. Gründer.
Pferdestall für 1 auch 2 Pferde sofort z. verm. Tuchmacherstr. 2.

1903.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Mai	3	4	5	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	29	30
Juni	31	1	2	3	4	5	6
	7	8	9	10	11	12	13
	14	15	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27
	28	29	30	—	—	—	—
Juli	—	—	1	2	3	4	—

Hierzu Beilage.

Preussischer Landtag.

65. Sitzung vom 29. April 1903, 11 Uhr. Die Gesetzentwürfe betr. die Ausdehnung des Gesetzes über die Abfertigung der Realkassen in der Provinz Schleswig-Holstein auf den Kreis Lanenburg und betr. die polizeiliche Regelung des Feuerlöschwesens werden in dritter Lesung angenommen, ersterer mit einer vom Abg. Gabel (natl.) beantragten Abänderung, letzterer mit einem vom Abg. v. Voebell (kons.) beantragten Zusatz, wonach die Oberpräsidenten, Regierungspräsidenten und Landräthe und in den Stadtkreisen die Orts- polizeibehörden Polizeibestimmungen über das Feuerlöschwesen erlassen dürfen.

Die Anträge werden beide angenommen und mit der dadurch bedingten Verringerung der Gesetzentwürfe in dritter Lesung. Es folgt Beratung des Berichts der Unterrichtscommission über den Antrag Bedlich (freif.) betr. die Umwandlung der Volksschulen in Erziehungsinstitute in öffentlichen Volksschulen. Die Commission beantragt, die Regierung zu ersuchen, in Erwägung zu ziehen, ob die Umwandlung der Volksschulen in Erziehungsinstitute, Grabis und Vebrecht ohne Verschlechterung der Lage der Schullehrer und der Lehrer durchgeführt werden kann und dem Senate hierüber Mitteilung zu machen.

Der Kommissionsantrag wird angenommen. Das Haus erledigt sodann Petitionen. Eine Petition eines Potsdamer Generalarztes um Befreiung der Ärzte, die ihren Beruf ausgeübt haben, von der Unterstellung unter die ärztlichen Ehrengerichte und von den Verfallstrafenbeiträgen wird der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen.

Eine Petition der Landwirtschaftskammer für Schleswig-Holstein in Kiel um Erlass eines Strafgesetzes gegen den Kontraktbruch wird der Regierung als Material überwiesen unter Ablehnung eines Antrages des Abg. Dr. Girsch (freif. Vpt.) auf Uebertragung zur Tagesordnung. Abg. Girsch führt an, auch seine Partei sei gegen den Kontraktbruch, aber sowohl bei Arbeitern wie bei Arbeitgebern, hier handle es sich um ein Ausnahmefestgesetz gegen ländliche Arbeiter allein.

Ebenfalls als Material überwiesen wird der Regierung eine Petition des Bundesverbandes der Vobereformer in Berlin um Aufnahme einer Hypotheken-Statistik nachdem ein Regierungsmitglied bemerkt hat, daß die bereits angenommene Statistik im Mai d. J. veröffentlicht werden würde.

Petitionen von Schlegel und Ger. in Köln a. Rh. (preussischer Landesverband städtischer Haus- und Grundbesitzervereine) und Hartwig in Dresden (Centralverband der städtischen Haus- und Grundbesitzervereine Deutschlands) um Aufhebung der Beschränkungen für die Ausübung des Schornsteinfegerhandwerks beantragt die Commission als Material zu überweisen.

Abg. Wehner (Centr.) bekämpft diese Bestrebungen der Hausbesitzer unter lebhaften Angriffen auf diese, wird aber vom Präsidenten erlucht, beleidigende Angriffe zu unterlassen.

Der Kommissionsantrag wird angenommen. Freitag 11 Uhr: Beratung des vom Herrenhause zurückgekauften Gesetzentwurfs betr. die Befähigung für den höheren Verwaltungsdienst; Antrag Rippenhausen betr. Sturmschäden, Petitionen.

Schluß 4 1/2 Uhr.

S. Sitzung vom 29. April 1903, 2 Uhr.

Zur Beratung steht eine Reihe von Petitionen. Eine Petition von Haus- und Grundbesitzervereinen um Befreiung des Schornsteinfegerprivilegs wird der Regierung zur Erwägung überwiesen.

Zur linken Hand.

Roman von Ursula Böge von Manteuffel. (Abdruck verboten.)

Erst an der Mühle fand ich mich wieder zu Tante, bekam von ihm eine Abschiedsverneigung. „Ich lade die ganze Gesellschaft morgen ein zur Besichtigung meiner sich ereigtes Rufes erfreuenden Gemäldesammlung und des Archideen-Hauses,“ sagte er, sich an die Damen wendend. „Schloß Wessel wird sich geehrt fühlen und von elf Uhr an seine Pforten offen halten!“ Als wir dann die Treppe heraufgingen, leise, leise, um Mama nicht zu stören, sagte mir Tante tadelnd: „Floze, Du mußt viel zurückhaltender sein! Deine Augen erzählen ihm ja ganze Märchen! Ich habe die Einladung zu morgen angenommen, um Dir Gelegenheit zu geben, wieder gut zu machen!“

Und es kam der nächste Morgen! Um elf Uhr empfing er die ganze Gesellschaft an der Freitreppe von Wessel. Es war gewiß viel Schönes zu sehen im Garten und Park, ich hatte aber keine Augen dafür. Zwei steinerne Löwen sah ich hingelagert zu beiden Seiten der Treppe und dazwischen stand er. Herr von Wilden kam sogleich auf Tante und mich zu und begrüßte uns besonders höflich. Wir wurden durch schöne Räume geführt und Tante war schon ganz in Betrachtung verschiedener Vasen und Bilder vertieft, als er endlich kam und uns begrüßte. Sein Gesicht war ganz ruhig — er sah mich kaum an und mir wurde wieder etwas bange. Die ganze Gesellschaft sprach und lachte so viel. Er sah Tante, ob sie sich für Heraldik interessierte, er habe eine Wappensammlung... Damit hatte er getroffen! Wieder rief sie stolz an seinem Arm von bannen. Ich zögerte. Sollte ich mir?

Eine Petition des sächsischen Städteverbandes um Aufhebung des Kommunalsteuer-Privilegs der Beamten wird nach längerer Debatte und nach dem Regierungskommissar Freund auf die Schwierigkeiten der geföhrlichen Regelung in der gewünschten Richtung hingewiesen hatte, der Regierung als Material überwiesen. Nächste Sitzung: morgen 11 Uhr. Rechnungs-sachen, Gesetzentwurf betr. die Vorbereitung zum höheren Verwaltungsdienst. Schluß 5 Uhr.

Deutscher Reichstag.

290. Sitzung vom 29. April 1903, 11 Uhr. Das Haus ist verhältnismäßig gut besetzt. Auf der Tagesordnung steht zunächst die Interpellation Graf Limburg und v. Normann (kons.) wegen Kündigung der bestehenden Handelsverträge.

Auf Antrag Trimborn (Str.) und im Einverständnis mit dem Vertreter des Reichsanwalters und mit den Interpellanten wird jedoch der Gegenstand zurückgestellt mit dem Vorbehalt, daß er zwischen der zweiten und der dritten Lesung der Krankenversicherungsnovelle wieder auf die Tagesordnung gesetzt werde.

Das Haus fährt demgemäß in der Beratung der Krankenversicherungs-novelle fort mit der gestern abgebrochenen Debatte über § 42 und den dazu vorliegenden Anträgen auf Streichung der die Selbstverwaltung der Ortskrankenkassen einschränkenden Bestimmungen.

Abg. Leuzmann (fr. Vp.) erklärt sich gegen die geplanten Einschränkungen der Selbstverwaltung. Mißgriffe und Mißbräuche von Vorstandsbeamten seien kein ausreichender Grund; solche Dinge kämen auch anderweit vor. Ordnung müsse allerdings sein, aber man solle es ruhig den Rassen überlassen, selber Ordnung zu schaffen. Medner bekräftigt die von den Sozialdemokraten beantragten Streichungen, eventuell beantragt er, die Aufsichtsbehörde bloß zu der Enthebung zu ermächtigen, statt zu verpflichten.

Abg. Molkenbühr (soz.) bekräftigt die sozialdemokratischen Streichungsanträge. Was seien denn 40-50 Fälle von Unterschlagungen bei nicht weniger als 20,000 Rassen! Wollte man alle die Unregelmäßigkeiten zusammenrechnen, die bei 20,000 Gemeinden vorgekommen seien, was würde da herauskommen. In dem einzigen Jahre 1900 seien in Deutschland rund 1400 beamtete Personen wegen Verbrechen im Amte bestraft worden, darunter nicht weniger als 820 wegen Unterschlagung amtlicher Gelder. Und da sehe Geh. Rath Hoffmann in 40-50 Unterschlagungen bei 20,000 Rassen einen Grund zu solchen Eingriffen in deren Selbstverwaltung!

Staatssekretär Graf Bofasowstch: Man muß doch zugeben, daß es Fälle großer Mißhandlung giebt, wo der Verletzte aus seiner Stellung entfernt werden muß. Was die Auslegung des Begriffes „arobe Pflichtverletzung“ anlangt, so glaube ich, wenn in Beschwerdefällen gegen solche Maßnahmen verhandelt wird, wobei die Instanz eine kollegiale, das Verfahren ein öffentliches ist und öffentlich für und wider verhandelt wird, da sind doch gewisse Garantien genug gegen Ausübung dieser Bestimmung zu politischen Zwecken gegeben. Dem Antrag Leuzmann, daß die ausschließliche Enthebung des Verletzten nicht obligatorisch gemacht werde, sondern fakultativ, werden, wie ich glaube, die verbündeten Regierungen zustimmen.

Abg. Trimborn (Str.): Wir können in keiner Weise anerkennen, daß es sich bei den Bestimmungen des § 42 um irgend ein Ausnahmeverrecht gegen irgend eine Partei handelt. Wir würden einem Ausnahmefestgesetz niemals zustimmen. (Oh! Oh! links.) Es handelt sich hier für uns nur um gemeines Recht für jeden. (Auf links: Gemeines! Weiterkeit.) Wer öffentliche Gelder verwaltert, muß sich gefallen lassen, daß er bei

groben Pflichtverletzungen entfernt wird. Hier kommt noch in Betracht, daß es sich um Arbeiter-groschen handelt. Dem Antrage Leuzmann stimmen wir zu.

Abg. v. Nichthofen (kons.) erklärt die Zustimmung seiner Freunde zu dem Antrage Leuzmann.

Abg. Dech (fr. Vp.) kann in § 42 keine so schweren Eingriffe in die Selbstverwaltung sehen, nachdem etwaige Bedenken durch den Antrag Leuzmann erledigt seien.

Abg. Böfcke (fr. Vp.) bekräftigt das und wendet sich dann namentlich gegen den vom Centrum beantragten Absatz 7. Bei der Einzelabstimmung werden die neuen Absätze 4-7 in der Fassung der Kommissions-beschlüsse, nur mit dem Antrag Leuzmann, für den fast das ganze Haus stimmte, angenommen. Ueber den so gründerten § 42 in seiner Gesamtheit ist die Abstimmung auf Antrag der Sozialdemokraten namentlich. Für den Paragraphen werden 95, gegen denselben 51 Stimmen abgegeben, bei einer Stimmenthaltung. Das Haus ist also beschlußunfähig.

Präsident Graf Vallekreim benennt die nächste Sitzung an auf heute 2 Uhr mit der Tagesordnung: Interpellation Graf Limburg, dann Fortsetzung der eben abgebrochenen Verhandlung.

Schluß nach 1 1/2 Uhr.

300. Sitzung vom 29. April, nachm. 2 Uhr. Präsident Graf Vallekreim eröffnet die Sitzung. Da dies die 300. Sitzung ist, bringt vor dem Sessel des Präsidenten ein großer Blumenkranz.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die Interpellation Graf Limburg, wann die Regierung die bestehenden Handelsverträge zu kündigen beabsichtigt?

Staatssekretär Graf Bofasowstch erklärt: ganz abgesehen von den staatsrechtlichen Bedenken, welche in dieser Frage in diesem hohen Hause wiederholt eingehende Erörterung gefunden haben, kann der Herr Reichsanwalt zurzeit aus dringenden sachlichen Gründen, welche besonders auch die Landwirtschaft nahe berühren, keine Anknüpfung darüber geben, wann die bestehenden Handelsverträge durch neue ersetzt oder geändert werden können. Der Herr Reichsanwalt muß daher die Verantwortung der Interpellation ablehnen. (Bewegung. Weiterkeit.)

Auf Antrag v. Normann (kons.) erfolgt Besprechung der Interpellation.

Abg. v. Limburg-Sturum (kons.) führt aus, er und seine Freunde wollten keine Handelsverträge um jeden Preis. Namentlich den Amerikanern würden von unserer Seite zu viel Komplimente gemacht. Die ablehnende Erklärung des Staatssekretärs werde im Lande einen sehr bedauerlichen Eindruck machen. (Sehr richtig! rechts.)

Abg. Barth (freif. Vag.) wendet sich scharf gegen die Rechte, die hier der Regierung in ihrer anspruchsvollen Politik Schwierigkeiten bereite. Eine Kündigung der bestehenden Handelsverträge ohne vorgängigen Abschluß neuer Verträge wäre eine frivole Mißachtung der wirtschaftlichen Interessen des Landes. Die Politik, welche Kanada jetzt uns gegenüber eingeschlagen, sei dieselbe, welche Graf Limburg jetzt auch für Deutschland haben möchte. In einen solchen Fallkrieg wie mit Kanada möchte Graf Limburg uns mit der ganzen Welt verwickelt wissen. Die Handelsverträge hätten Deutschland großen Nutzen gebracht (Widerpruch rechts!) und Graf Caprivi habe sich damit ein unvergängliches Verdienst erworben. Eine Regierung könne nicht eine Handelspolitik treiben, wie man sie in den jetzt abgegriffenen Häusern des Mißhandlammers getrieben habe. (Gelächter rechts.) Ja, Ihr Lachen zeigt mir, daß Sie nur eine Handelspolitik kennen, wo der eine den anderen über's Ohr haut! Vor einer so elenden Krämerpolitik sollte sich das Reich hüten! (Lebh. Beifall links, rechts! Weiterkeit.)

Abg. Gerold (Str.): Der Vorredner ist sehr vielseitig. Vor Weihnachten war er Handlanger der Sozialdemokraten, heute ist er freiwilliger Kommissar der Regierung. Herr Barth hat gemeint, daß er eine bessere Auffassung von der Moral des Handels hat, als wir. Wie es mit diesen moralischen Grundfragen des Handels und mit seiner Ehrlichkeit ansteht, das zeigen gewisse Prozesse im Lande, an denen auch Ihre Partei beteiligt — (Stürmische Unterbrechungen links, Zurufe: wer, welche Prozesse? Verleumder! Der Präsident bemerkt sich lebhaft, mit der Glocke Anbe zu schaffen. Die Zurufe erneuern sich. Graf Vallekreim ruft nach links: Sie wollen doch gewiß Redefreiheit nicht nur für sich! Auf links: aber nicht Verleumdungsfreiheit! Medner fährt dann fort, als einen Augenblick Ruhe eingetreten: Er habe natürlich von Mitgliedern der Partei „im Lande“ gesprochen. Erneuter Lärm links, nach dessen allmählichem Nachlassen Medner rücksichtslos die Kündigung der Handelsverträge fordert.

Abg. Dr. Baasche (natl.): Er und seine Freunde wollten jedenfalls keine Kündigung der bestehenden Handelsverträge, ohne daß vorher durch neue und bessere Verträge Ersatz beschafft sei; denn dem Lob, welches Barth den Caprivischen Verträgen gesungen habe, könne er nicht so uneingeschränkt zustimmen. Der neue Zolltarif sei eine gute Grundlage für neue Handelsverträge.

Abg. v. Parodorff (Vp.): Das ganze Land ist sehr verwundert darüber, daß die alten Handelsverträge noch immer nicht gekündigt sind. Ich glaube, daß es der Regierung ernst mit der Befreiung der alten Verträge und Befähigung besserer ist; aber Reichen von diesem Ernst hat die Regierung jedenfalls noch nicht gegeben. Wir staatsbehaltende Parteien (Lachen links), die Nationalliberalen, Konservativen und Centrum, sind jedenfalls entschlossen, auch in dem neuen Reichstage dieselbe Wirtschaftspolitik zu treiben, wie in dem alten.

Abg. Richter (freif. Vp.): Die Rechte hat es ja mit ihrem neuen Zolltarif der Regierung gerade erst erschwert, neue Handelsverträge abzuschließen. Ihm sei kein Fall bekannt, daß ein in der Öffentlichkeit bekannter Führer der freisinnigen Partei in solche Prozesse wie die, von denen Gerold gesprochen, verwickelt gewesen sei. Man sollte überhaupt so allgemeine Verdächtigungen, solche Angriffe auf die Privatethik, zumal ohne Nennung von Namen, hier unterlassen. Das interessanteste sei an der Interpellation, daß sie nur von Wählern und Konservativen unterschrieben sei. Die Konservativen hätten sich also den Wählern unterworfen. Die Konservativen verlangen ein Votum in den Verträgen, damit sie hinterher, wenn ihnen die neuen Verträge nicht gefallen, freie Hand hätten, sie abzulehnen und dann mit dem neuen hohen Zolltarif zu wirtschaften. Aus diesem Zusammenstoß zwischen den Konservativen und der Regierung, mit dem die Wahlperiode schließt, sollte die Regierung wenigstens die eine Lehre ziehen, daß sie den Behördensapparat nicht mehr den Wählern und Konservativen zur Verfügung stellt.

Abg. Graf Kanitz (kons.) bekräftigt, daß seine Freunde nach einem Zolltarif verlangen trügen; sie wollten nur eine Verlicktachtung unserer wirtschaftlichen Interessen. Was sie verlangten, bedeutete noch durchsachen keinen Zollkrieg. Aber wir dürften uns durch das Gerede eines solchen in der Wahrung unserer Interessen auch nicht abschrecken lassen. Sage doch sogar die Hamburger Handelskammer in ihrem Jahresbericht von 1900, wir müßten mit Amerika zu einem Handelsvertrage kommen, und wenn Amerika nicht wolle, müßten wir Amerika mit Zollzinsen schlagen. Etwas so aburthes, wie Barth und Richter meinten, sei also der Zollkrieg doch nicht.

Abg. Barth entgegnet dem Abg. Gerold, der seine Partei mit gewissen Prozessen in Verbindung

— Ich war nicht gefragt worden. Da kam Herr von Wilden und sagte lächelnd: „Das ist nichts für junge Damen, nicht wahr? Ich zeige Ihnen etwas Besseres! Wollen Sie hier eintreten?“

Damit öffnete er eine ganz kleine Tapetentüre und ich blickte in ein Glashaus, welches mit den seltensten Pflanzen gefüllt war. Sie standen in Gruppen und auf Stellagen und hingen in Ampeln von der Decke herab, wunderbare, noch nie gesehene Blüten entfaltend. Ein schmaler gelber Kiesweg, an welchem einige weiße Bänke standen, führte ringsum, in der Mitte, umgeben von hohen purpuroten Lilien, rauschte ein Springbrunnen. Ich hatte schon vom Archideenhaus in Schloß Wessel reden hören und zweifelte nicht daran, daß ich mittendrin stand — ich mich staunend um und labte mein Auge an den herrlichen, feingefiederten Palmen, die sich bis zum gläsernen Dach emporstreckten. Mir gerade gegenüber war eine breite Glasstür, durch die man in einen schönen großen Eßsaal blickte — und diese Thür öffnete sich im nämlichen Augenblick, wo ich sie bemerkte, und er trat ganz allein in diese grüne, duftende Raubervelt.

Mir wurde plötzlich so heiß — da fühlte ich schon meine Hände ergriffen: „Nengstigen Sie sich nicht und zürnen Sie mir nicht!“ — sagte er — „ich habe diese eine Minute des Alleinseins möglich gemacht, weil ich dachte“ — er beugte sich herab und sah mir in die Augen — „es müßte für uns beide eine unendliche Wohlthat — eine Erlösung sein!“

In mir rief eine Stimme: Ja! — So ist es! — aber reden konnte ich nicht — ich ließ ihm meine Hand und zitterte — aber ich fühlte weder Furcht, noch Spannung mehr, mir war so wunderbar zu Mute. Eine kleine Waise war alles ganz still

— dann zog er mich, ganz sanft, — ja, als wäre ich — ich armelig Ding! — ein kostbares Kunstwerk, das er zu zerbrechen fürchtete! — an sein Herz, strich mir die wirren Locken aus der Stirn und küßte mich — oh so heiß, so innig: Mein Juwel! — Mein Stern — mein Leben!“ sagte er dabei ganz leise, „Du bist zu schön — viel zu schön... in Dir vereinigt sich alles, was ich mir je erträumt, mir je in meinen verwegenssten Phantasien ausgemalt. Florentine — Florentine — könnte Dein junges Kinderherz nur ahnen, wie ich Dich liebe!“

Was er sprach, ist mir erst nachher wieder eingefallen, im Augenblick selbst war ich ganz unter dem Bann seiner Augen, die mich so ansahen, wie noch nie, fühlte nichts, wie seine Nähe und hatte das Gefühl, als müßte es schön sein, jetzt, inmitten dieser Seligkeit, zu sterben!

Welch ein Tod wäre das! — Dore würde freilich sagen, ein schrecklicher Tod, — denn es ist der Augenblick, in welchem die ganze Seele von einem Abgott in Besitz genommen wird. Ach, Dore, Dore, sei nicht so hart! Ich kann ja nichts dafür, ich hatte es bis zu dem Augenblick ja noch selbst nicht gewußt, was es ist — was sie ist, die große, große Liebe!

Aber jetzt hatte ich ihn, hatte mich selbst endlich verstanden — und es war nicht mehr nötig und doch so süß, daß er mir zusüsterte: Ich liebe Dich!

Da hörte ich Stimmen und schrak zusammen. Er lächelte und legte den Arm noch fester um mich. „Keine Angst — es ist nur hinter jener Tapetentüre, vor der Wilden Wache steht — in den Eßsaal kommt niemand... mein holdes Herz, sieh mich nur noch einmal an... sage mir nur ein Wort!“

Ich sah ihn an — ich glaube, mit ganz groß geöffneten Augen, wie verklärt — und ich sagte ihm, auch wie eine, der eine Offenbarung geworden fast feierlich: „Das ist Liebe — das ist sie!“

„Etwas, davon Dein Herz bisher noch nichts wußte!“ sagte er. „Ist's nicht so?“

„Ja, ja!“

Zimmer lauter wurden die Stimmen vor der Thür — ja, ich hörte sogar Tante fragen: Wo ist meine Nichte? — Und ich achtete schon darauf so wenig, wie auf das Rauschen des Springbrunnens, denn er sprach jetzt, bringend und leidenschaftlich:

„Florentine — wir fühlen es beide, daß wir ohne einander nicht mehr leben können... ich muß Dich gewinnen — für's Leben — oder ich gehe zu Grunde! — Oh, diese kleine Hand“... er hielt sie mit seinen beiden Händen fest, sah sie immer wieder an und küßte sie dann wieder und wieder. „Ahnst Du, wie sehr ich mich an ihrem Anblick täglich erquide? — Ahnst Du, wie vollkommen Du bist, wie überreich ausgestattet mit dem berückendsten Zauber? — Nichts ahnst Du, Du Kind — nichts merkst Du! — Schenke sie mir, diese kleine Hand ganz und gar — zu eigen!“

„Nimm sie Dir,“ sagte ich, mit einem ganz schwachen Lächeln, mit solch großer Freude drüber, daß ich ihm schön und lieblich ersahne. Und nur ihm will ich so erscheinen, was geht mich die ganze übrige Welt an?

Er zog einen kleinen, funkelnden Ring aus der Tasche und steckte ihn mir an den Finger. „Die Hand gehört also mir, vergiß das nicht, Geliebte — so oft ich mein Eigentum beanspruche, mußt Du es mir geben!“

(Fortsetzung folgt.)

gebracht habe: er halte grundsätzlich jeden Versuch, fruchtbar Sandlungen von Angehörigen einer Partei dieser Partei an die Hochschöbe zu hängen, für durchaus unzulässig und sogar für politisch unanständig. Außerdem habe Herold zu seiner Meinung nicht den geringsten tatsächlichen Anlaß gehabt. Alle die, welche in den Prozessen Sanden, Schmidt, Exner u. i. w. eine hervorragende Rolle gespielt, hätten anderen Parteien viel näher gestanden, als der freimüthigen Vereinigung. Er erwarte, daß Herr Herold als Mitglied einer Partei für Wahrheit, Freiheit und Recht! schleunigst seine Verächtlichmachung unter Ausdrücken des Bedauerns zurücknehmen werde.

Abg. Herold erwidert: Er habe nichts zu bedauern. Seine Meinung sei nur die Antwort auf Barths Angriff gegen Rechte und Zentrum gewesen. Barth habe vorher es so dargestellt, als ob nur seine Parteifreunde Vertreter der Realität im Handel wären. Mit Rücksicht darauf habe er selbst gesagt, auch den Parteien der Linken gehörten Leute an, bei denen Unvollkommenheiten vorkommen, wie dies die Prozesse gezeigt hätten. (Beifall im Zentrum.)

Abg. Gothein (frei. Bsp.) befreitet, daß Barth der Rechte und dem Zentrum vorgeworfen habe, im geschäftlichen Leben nicht recht zu sein.

Damit endet die Besprechung, und auf Vorschlag des Präsidenten vertagt sich das Haus.

Morgen 11 Uhr: Fortsetzung der zweiten Beratung der Krankenversicherungsvorlage.

Schluß 5 Uhr.

Provinzialnachrichten.

e Schöner, 29. April. (Goldene Hochzeit. Genehmigte Steuerföge.) Die Altstüber Gründler'schen Eheleute in Dorf Michan feierten gestern ihre goldene Hochzeit. — Der Bezirksausschuß hat den Beschluß der hiesigen Gemeindevertretung, nach welchem zur Aufbringung des Gemeindeabgabenbedarfs für das neue Rechnungsjahr 270 Prozent der Einkommensteuer, 210 Prozent der Realsteuer und 110 Prozent der Betriebssteuer zu erheben sind, genehmigt.

e Gollub, 29. April. (Der Hof unter den Pferden) ist in der benachbarten russischen Kreisstadt Kypin und auf dem Gute Dembianz ausgebrochen.

e Wrienen, 29. April. (Verschiedenes.) Die geologische Landesanstalt läßt auch in diesem Jahre geologisch-geognostische Aufnahmearbeiten im hiesigen Kreise ausführen. In diesem Zwecke werden in nächster Zeit die Herren Landesgeologe Professor Dr. Fensch und Bezirksgeologe Dr. Maas aus Berlin eintreffen. — Der Gefangenenverein veranstaltete zu Ehren seines scheidenden Dirigenten, des nach Marienburg berufenen Herrn Kantors Menber, eine Abschiedsfeier, bei welcher Herr N. ein werthvoller Speisestück als Andenken überreichte wurde. — In Fleischbeschauer hat der Herr Landratsamtsverwalter für den Stadtbezirk Wrienen Herrn Tierarzt Uhl, für den Stadtbezirk Gollub mit dem Amtsbezirk Schloß Gollub, Oberförster Gollub und Gajewo Herrn Grenzforstassistenten Schmidt in Gollub, für Schöner nebst den Amtsbezirken Friederichshof, Grünfelde, Reichshäuser, Michan, Br. Lande und Kolmannsfeld Herrn Tierarzt Wurzel, für den Amtsbezirk Tal. Mendorf Herrn Gostwirth Deuble in Tgl. Mendorf ernannt.

aus dem Kreise Calm, 27. April. (Mit den Vorarbeiten eines Schöpfwerks für die Amtsniederung) wird in diesem Sommer begonnen werden. Die Bearbeitung des Projektes ist Herrn Vaurath Rudolph-Calm übertragen. Es werden zwei Projekte bearbeitet werden, nach dem einen soll das Schöpfwerk an den Deich gebaut und das Stauwasser direkt in die Weichsel geführt werden, während nach dem anderen das Wasser in einen Bolder geschafft werden soll, wie es beim Schöpfwerk in der Stadtniederung der Fall ist.

Strasburg, 24. April. (Verschiedenes.) Jetzt steht man hier täglich große Scharen russischer Saisonarbeiter durch die Stadt ziehen. Diese Leute sind durchweg unbekannt über die Grenze gekommen, die sie zur Nachtzeit unter Führung ortskundiger Personen passieren. Die letzteren Führer und die etwa hundert russischen Grenzsolдата erhalten pro Kopf einen halben Rubel. Auf dem Rückwege in Späthabte, wenn die Leute ihren Sommerdienst in der Tasche haben, ist der Vermittlerbetrag entsprechend theurer. — Die Regierung hat den Beschluß der städtischen Körperschaften, nach dem die answärtigen Schülerinnen der höheren Mädchenschule um 25 Prozent höheres Schulgeld zahlen sollen, als die einheimischen, bestätigt. — Der Verwaltungsverein entfaltet eine sehr rege Thätigkeit im Stadtwalde von Gahpi, um den Ansehen dort so angenehm als möglich zu gestalten. — Der Arbeiter Bannel ist von einem Pferde erschlagen worden; er hinterläßt seine Frau mit 3 Kindern.

Seandenz, 27. April. (Geschäftswechsel.) Der Kaufmann Rudolf Brandt hier selbst hat sein Kolonial- und Materialwarengeschäft und das Haus Herrenstraße 1 an den Kaufmann Karl Eibede aus Friedenau bei Berlin für 72000 Mk. verkauft.

St. Eslan, 26. April. (Selbstmord.) Der Burfche des Leutnants v. Allen hat sich auf dem Bahnhofe in einem Abtheil erster Klasse eines Eisenbahnwagens erhängt.

Schlöhan, 28. April. (Zur Reichstagswahl.) Zu Schlöhan-Platow will sich der schon einmal angefallene und zurückgetretene Altkreis-Durchfallskandidat Julius Wagner (natlib.) um noch gegen den bisherigen Abg. Hilgenhoff (kons.) aufstellen lassen, jedenfalls um die Zahl seiner Durchfälle zu vermehren. Er will am 9. und 10. d. Mts. in Platow, Br.-Friedland und Schlöhan sprechen. Die Kandidatur Wagner wird vom Ortskomitee einbezogen, der dadurch seine „Einigungspolitik“ in befriedlicher Weise dokumentirt.

König, 29. April. (Das neue Rathhaus) wird am 4. Mai seiner Bestimmung übergeben.

aus der Provinz, 25. April. (Zur Wahlbewegung.) Die Elbinger konservative Wahlbewegung ist in eine neue Phase getreten. Der konservative Verein Neukirch-Niederung hat in seiner gestrigen Versammlung beschlossen, Herrn von Oldenburg um gewisse entgegenkommende, ausgleichende Erklärungen zu ersuchen, die es auch den nichtliberalen Elementen der konservativen Partei möglich machen könnten, für ihn zu stimmen. Diese Erklärungen, die von den Herren Pfarrer Kristiani und Rechtsanwält Stroh formulirt worden sind, lauten im wesentlichen: Herr von Oldenburg soll erklären: 1. daß er davon absteht, eine Agrarpartei im Reichstage anzustreben, die rücksichtslos, mit Hintertreibung der Interessen der anderen

Berufs- und Erwerbsstände, für die wirtschaftlichen Interessen der Landwirtschaft eintritt; 2. daß er die konservative Partei nicht als eine bloße Agrarpartei ansieht, sondern als eine Partei, welche es sich zur Aufgabe gemacht hat, alle drücklich, patriotisch und monarchisch gestimmten Elemente im Volke ohne Rücksicht auf Stand und Beruf zusammenzufassen, um positive Politik zu treiben und für die wirtschaftlichen Interessen aller Erwerbsstände gleichmäßig einzutreten. — Falls diese Erklärungen abgegeben werden, soll einer neu einuberufenen konservativen Vertrauensmänner-Versammlung von Stadt und Kreis Elbing die Kandidatur des Herrn von Oldenburg empfohlen werden. — Damit ist der erste Schritt gethan, die Kandidatur Stroh aus der Welt zu schaffen.

Tiffl, 25. April. (Abnorme Eier.) Man schreibt der „E. N. S.“: An zwei aufeinanderfolgenden Tagen hat eine schwarze Amortahene des Herrn N. Stühuber hier, Stolbederstraße, folgende große Eier gelegt: am ersten Tage eins 7 1/2 Zentimeter lang, 5 Zentimeter hoch, 15 1/2 Zentimeter Umfang, Gewicht 100 Gramm; am zweiten eins 8 Zentimeter lang, 5 1/2 Zentimeter hoch, 16 1/2 Zentimeter Umfang, Gewicht 125 Gramm.

Tiffl, 27. April. (Fürst Giltow), der russische Verkehrsminister, hat in der vorigen Woche den russisch-deutschen Grenzstrom Memel-Niemen befahren, um die Flußregulierungsarbeiten kennen zu lernen. Nicht wenig dürften diesem hohen Beamten, der als einfacher Ingenieur am Anfang seiner Laufbahn die Technik in Amerika erlernt hat, die 1872 bis 1875 erbauten mächtigen Eisenbahnbrücken gefehlt haben, die sich bei Tiffl über den Memelstrom und dessen 4 km. breites Flußthal spannen. Merkwürdigerweise waren es die Russen, die Ende 1875 bei ihrem Einbruch unter General Fermo während des siebenjährigen Krieges die ersten schwimmenden Brücken auf dem Memelstrom eingerichtet und dadurch den Anstoß zu einer jetzt noch bestehenden Pontonbrücke gegeben haben. Im Jahre 1767 erbante auf Staatskosten der damalige Ober-Deichinspektor Lillenthal die auf 36 Brücken ruhende erste Brücke über die Memel, die 1150 Fuß lang ist, ohne die Auf- und Abfahrt zu rechnen. Im Winter mußten in der „alten alten Zeit“ alle Reisenden, die nach Rußland wollten, mit der gelben Postkutsche auf Fährden über die Memel gefahrt werden, so z. B. noch in den sechziger Jahren König Wilhelm mit seinem Gefolge, der Kronprinz, auch vordem Bismarck, als er Gesandter in Petersburg war. Vor etwa 30 Jahren wurde, wie die „Tägliche Rundschau“ erzählt, für den Sommer eine unmittelbare Dampfverbindung auf der Memel eingerichtet. Früher konnte man mit den Dampfern „Keris“ und „Kiepsk“ von Tiffl auf der Memel gleich bis Rowno fahren, das eist unter dem Namen Rauen eine Burg des Ritterordens war. Es erzählt Otto Slagau, der in dem bekannten Rothfahrsjahre 1867 dort reiste und über den Grenzverkehr ein Buch schrieb, in diesen Stützen allerhand ergötzliche Schmutzgeschichten, die auf den Dampfern über die russische Grenze verübt wurden. So wurden öfters alle armen Klüßler, die als Zwischendeckpassage ihrer flawischen Heimat anreisten, statt des als einziger Kleidung ortsüblichen langen Hemdes mit feinen schwarzen Gehrocken bedeckt, die ihnen dann an Ort und Stelle auf russischer Seite wieder abgenommen wurden. Da nämlich vor 30 Jahren die russischen Schneider in den Grenzstädten noch keinen unabhängigen „Brotengewinn“ fertigen konnten, bestellten selbst die russischen Beamten sowie alles, was in dem weiten Grenzlande sich zur Gesellschaft zählte, ihre Anzüge in Königsberg. Eine Weile hat die russische Regierung, deren Beamten früher geru ein Auge, bei größerer Belohnung aber alle beide andrücken, dieses Kreiben gehen lassen, weil sie nichts davon wußte. Erst 1881 kam der Ufas, die die russischen Dampfer nur bis zur russischen Grenze und die preussischen Dampfer nur bis zur deutschen Grenze fahren dürfen. Vielleicht überzogen sich jetzt Fürst Giltow, daß die Gründe für diese Verkehrsbehinderung nicht mehr bestehen, die ein Uebernachten in den armenigen Grenzstädten, bald auf deutscher, bald auf russischer Seite, das Anladen der Güter und des Gepäcks und zahllose Scherereien im Gefolge hat, da ja selbst der Schängel zu Lande in den Niederungen der Grenzflüsse bedeutend abgenommen hat. Der geschriebene Kleidervermummel hätte jetzt überhaupt keinen Sinn mehr, da die Russen jetzt, wie vieles andere, keine Anzüge auch in ihren Provinzstädten, wie Rowno selber, herstellen können.

Remel, 28. April. (Ein Wohnbauverein) ist hier gegründet worden, welchem sofort 110 Mitglieder beitraten. Der Vorsitzende des Hausbesitzervereins Stadtrath Hülfenberg bestritt in der Versammlung das Bedürfnis für den genossenschaftlichen Bau von Wohnhäusern, ließ sich dann aber in den Anführer des Bauvereins wählen.

Gnesen, 26. April. (Der Frühjahrspferdemarkt) ist mit Zugspferden selten so stark besetzt worden wie in diesem Jahre. Sämmtliche Ställe sind an Pferdehändler vermiehtet worden. Das aufgetriebene Pferdmaterial ist von besser Beschaffenheit. Das Groß haben russische Großhändler geliefert. Die Nachfrage ist bedeutend, da viele Kaufleute selbst aus England gekommen sind und die gezahlten Preise dürften im allgemeinen befriedigen. Mehrere Eisenbahnzüge sind gestern mit verlasteten Pferden bereits abgegangen. In den heutigen Nachmittagsstunden entfaltete sich auf dem Pferdemarkte, begünstigt vom schönsten Wetter, ein buntes Treiben und wurden viele Geschäfte abgeschlossen. Der Markt dauert noch bis künftigen Mittwoch, an dem der Baneripferdemarkt, der wohl auch bedeutend besucht werden dürfte, stattfinden wird.

Schönanke, 26. April. (Zur Reichstagswahl.) Der Antisemit Bruhn und der Bodenreformer Seehagel haben ihre Bewerbungen um das Reichstagsmandat in Wahlkreis Garnikan-Flehe zurückgezogen, sodaß sich die Zahl der Kandidaten von 6 auf 4 vermindert hat.

Stettin, 27. April. (Der Mörder) der im Walde zwischen Hammer und Gollnow todt angefundene Tischlerfrau Colberg dürfte nunmehr gefast sein, und zwar in der Person des in Orefienberg festgenommenen Steinschlägers Valentin Krähelst, der in das hiesige Gerichtsgewandnis eingeliefert worden ist. Der Verdächtige ist aufgrund von Angaben seiner Tochter in Haft genommen worden.

Localnachrichten.

Thorn, 30. April 1903.

(Personalien.) Dem Referendar Walter Brodnow aus Danzig ist behufs Uebertritts zum höheren Verwaltungsdienst die nachgesuchte Entlassung aus dem Justizdienst ertheilt worden. Der Rechtskandidat Ugel Bobowski aus Danzig ist zum Referendar ernannt und dem Amtsgericht in Miesenburg zur Beschäftigung überwiesen.

Der Gerichtsdienner Stübkeigt bei dem Amtsgericht in Dirschau ist auf seinen Antrag mit Pension in den Ruhestand versetzt worden.

(Zur polnischen Wahlbewegung.) Eine polnische Delegirtenversammlung findet am Mittwoch den 6. Mai in Grandenz statt. In derselben erfolgt die endgiltige Auswahl resp. Bestätigung der von den Wählern in Vorschlag gebrachten Reichstagskandidaten für Westpreußen und Ermland.

(Jagdkalender.) Nach zweimonatiger Ruhe wird mit dem 1. Mai die Jagd auf den Rehböck wieder eröffnet, während von diesem Tage ab die Schonzeit für Trappen, Schneepfen und wilde Schwäne beginnt. Von jagdbarem Wild können im Mai nur noch die Auer-, Wild- und Kranenohre geschossen werden.

(Zu der katholischen Präbendaranstellung) hier selbst sind 28 junge Leute angenommen worden; 33 hatten sich gemeldet.

(Ortsverband des Tischler-Druckerschen Gewerkevereins.) Die am Dienstag bei Nicolai veranstaltete Versammlung war zahlreich besucht. Herr Labow-Berlin sprach über die Nothwendigkeit der gemeinschaftlichen Arbeiterorganisation. In der Diskussion erklärten sich die Herren Lithograph Bierrether und Werkführer Witt mit den Ausführungen des Referenten einverstanden.

(Der neue Begräbnisverein und der Handhuhmacher-Begräbnisverein) hielten am Dienstag Abend bei Nicolai unter dem Vorsitz des Herrn Stadtrath Schwarz eine Generalversammlung ab, in welcher die Vereinsstatuten nach dem von der königl. Regierung überwiesenen Normalstatut geändert wurden. Die neuen Statuten der beiden Vereine sind nunmehr die gleichen, nur in den Beiträgen ein kleiner Unterschied.

(Der Verein für Gesundheitspflege und Naturheilkunde) hält am Sonnabend Abend im Schützenhause eine Hauptversammlung ab.

(Leibziger Sänger.) Wie schon mitgetheilt, werden Knappes Leipziger Sänger am Sonntag im Schützenhause einen einmaligen Nickerabend veranstalten. Ueber die Truppe schreibt die „Tiffler Bzt.“: Der von Knappes Leipziger Sänger veranstaltete zweite humoristische Abend war wieder recht zahlreich besucht. In Bezug auf ihre Leistungen nimmt Knappes Sängergesellschaft entschieden die erste Stelle ein unter den Gesellschaften gleichen Genres. Außer geklunten wirkungsvollen Quartetten wurden ernste und heitere Einzelsätze in stimmungsvoller Weise vorgetragen. Neben thätigen Gesangssträften, den Herren Knappe, Effner, Sprünger, Müller, Fritzsche, verfügt die Gesellschaft auch über hervorragende komische Kräfte, die Herren Müller-Milardo, Neß und Springer. Der Tanz- und Grotteskhumorist Müller-Milardo führt seine Tänze mit erkanntlicher Eleganz und Gewandtheit aus. Sämmtlichen Gesangs- und humoristischen Vorträgen folgte stürmischer Beifall und Heiterkeit, sodaß die Sänger zu wiederholten Einlagen veranlaßt wurden, wodurch die Vortragsnummern aufs Doppelte vermehrt wurden.

(Schwurgericht.) Durch den Spruch der Geschworenen wurden in der gestern zueude geführten Sache der Knecht Josef Kowalski, der Arbeiter Anton Reich, der Knecht Johann Korzechowski, der Arbeiter Andreas Baczkowski, der Putzler Johann Koszicki, sowie der Arbeiter Michael Szinkowski des schweren Landfriedensbruchs und der Arbeiter Jakob Reich des Hausfriedensbruchs für schuldig erklärt. Der Gerichtshof verurtheilt den Josef Kowalski zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis, den Anton Reich und Andreas Baczkowski zu je 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus, den Johann Korzechowski und Josef Koszicki zu je 1 Jahr Zuchthaus, den Michael Szinkowski zu 7 Monaten Gefängnis und den Jakob Reich zu 1 Woche Gefängnis. Auf die Strafen des Kowalski, Anton Reich, Korzechowski, Baczkowski und des Koszicki wurden je 8 Monat, als durch die erlittene Untersuchungshaft verbißt, in Anrechnung gebracht. Mit der Entscheidung in dieser Sache schloß die zweite diesjährige Schwurgerichtsperiode ab.

(Schöffengericht.) Der Glasergeselle Schilling, zurzeit in Haft, wurde in der vorgefertigten Sitzung wegen Bettel und Landfriedensbruchs zu 6 Wochen Haft und Ueberweisung ins Arbeitshaus verurtheilt. — Die russische Unterthanin unverehelichte Marianna Jablonski aus Sidlewo, die bereits zweimal aus Breiten ausgewiesen worden, überschritt im März wiederum ohne vorher eingeholte Erlaubnis mit einer russischen Legitation die preussische Grenze; sie erhielt 2 Wochen Haft. — Die Arbeiterin Minna Reil aus Schönwalde, die bereits verurtheilt ist, hat in angetrunkenem Zustande in einem Rathhausgewölbe in aufdringlicher Weise geteltelt; sie wurde zu 2 Wochen Haft verurtheilt. — Der Arbeiter Antschlowski, welcher von einem Wagen auf Bahnhöf Morder Pohlen entwendete, erhielt 1 Tag Gefängnis. — Die Dirne Agnes Witkowski hat sich bei ihrem Abzug nach Grandenz nicht polizeilich abgemeldet und sich dadurch der Sittenkontrolle entzogen. Da sie bereits 30 mal verurtheilt ist, erkaunte das Schöffengericht gegen sie auf 6 Wochen Haft und Ueberweisung an die Landespolizei. — Der gleichen Ueberzeugung hat sich die Dirne Anna Bachmann bei ihrem Fortzuge nach Morder und von dort wieder zurück nach Thorn schuldig gemacht. Außerdem hat die B. in Morder in Gemeinschaft mit anderen Dirnen und Zuhältern in der Bergstraße ruhestörenden Lärm verursacht und sich bei ihrer Verhaftung in Thorn, die durch den Polizeiwachmann Rabel erfolgte, einen falschen Namen beigelegt. Sie wurde zu 12 Wochen Haft und Ueberweisung an die Landespolizei verurtheilt. — Der Tischlergeselle Franz Dombrowski von hier hat sich der Unterhaltungsspflicht gegenüber seiner Ehefrau entzogen, sodaß diese der Armenkasse zur Last fiel. Als Grund gab er an, daß seine Frau die hauswirtschaftlichen Pflichten vernachlässigt. Erst seit 3 Wochen lebt er wieder mit seiner Frau zusammen. Der Angeklagte benahm sich vor Gericht so angelegt, daß er beinahe in Ordnungstrafe verfallen wäre. Wegen Ueberretung des § 316

10 des St.-G.-B. lautete das Urtheil gegen ihn auf 1 Woche Haft.

(Thierquälerei.) Am Dienstag bemerkten Anwohner des Neubaus auf der Wilhelmstadt, daß der Kutscher eines Kaffihwewerkes seine vor einem Arbeitswagen gebaute Pferde auf das größte mißhandelte. Die Pferde sollten einen leeren Wagen rückwärts über einen Sandhaufen ziehen, was den Thieren trotz größter Anstrengung nicht gelang. Erst zerschrieb der Mann die Peitsche und als dieses Marterwerkzeug vernichtet war, trieb ihn seine Peitsche so weit, daß er eines der Thiere in den Kopf biß. Ein des Weges kommender Herr wies den Mann zurecht und erklärte ihm, daß er Anzeige bei der Polizeibehörde machen werde. Leider kommen derartige Mißthaten immer noch zu häufig vor.

* Morder, 29. April. (Der Männerturnverein) hält am Dienstag den 5. Mai abends 9 Uhr im Vereinslokal „Goldener Löwe“ eine Hauptversammlung ab.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Die Schriftstellerin Malwida von Meyenburg, eine Freundin Richard Wagners und Friedrich Niebche's, ist am Sonntag im Alter von 87 Jahren in Rom gestorben.

Der Delegirtenstag der Goethe-Bünde, der soeben in Bremen verhandelt hat, einigte sich über den von Berlin aus angeregten Volks-Schillerpreis, sodaß die Begründung dieses und der Anschließung an den Goethe-Bund in Berlin in dieser Sache in Aussicht steht. An Paul Heyse wurde ein Sympatietelegramm abgesandt. Anlässlich des Delegirtenstages der Goethe-Bünde wurde eine Volksversammlung abgehalten und nach Referat von Justizrath Jonas-Berlin und Professor Diez-Stuttgart eine Protestresolution gegen die Theaterzensur beschloßen.

Anlässlich der Enthüllung des Richard Wagner-Denkmales in Berlin sind folgende, von dem Komitee nunmehr formell gebilligten Festlichkeiten vorgesehen: Für den Empfang der Ehrengäste am Vorabend der Denkmalsweihe (30. September) ist ein großes Gesellschaftskonzert in der Wandelhalle des Reichstagsgebäudes bestimmt. Der musikalischen Feier bei der Denkmalsenthüllung am 1. Oktober folgt abends 7 Uhr das Festbankett im Wintergarten. Am 2. Oktober finden drei historische Musikaufführungen in der Philharmonie statt; am Abend des 3. Oktober Galafestoper im königlichen Opernhaus; für Sonntag den 4. Oktober ist mittags die Aufführung einer großen Messe in der Singakademie, abends ein großes Richard Wagner-Konzert im neuen königlichen Opernhaus angesetzt. Die Festlichkeiten schließen mit einer musikalischen Abschiedsfeier am Montag den 5. Oktober. Während der Dauer der Festzeit tagt im Reichstagsgebäude der internationale Musik-Kongress unter dem Präsidium des Grafen Hochberg.

Literarisches.

Die Reichstagswahlen finden im Monat Juni statt. Jedem sich für das öffentliche Leben interessirenden sei für den bevorstehenden Wahlsampf das im Verlage von Hermann Schönewald in Dresden erschienene „Notizbuch für Reichstagswähler“ empfohlen. Dieses überaus praktisch angelegte Nachschlagewerk in Wahlsachen hat bereits fünf Auflagen erlebt. Preis 1 Mark (mit farbigem Tablean Mark 1.50). Die für die Parteien in den einzelnen Wahlkreisen seit den ersten Reichstagswahlen 1871 abgegebenen Stimmen sind in übersichtlicher Weise gruppiert, und wie sich in den Tabellen der Aufmarck der Parteien von Wahl zu Wahl verfolgen läßt, so lassen sich auch an der Hand des gewissenhaft auf Grund amtlicher Quellen bearbeiteten Materials ganz interessante Schlüsse auf den maßgeblichen Ausgang der bevorstehenden Wahlen ziehen. Biographische Notizen über sämmtliche Abgeordnete seit 1871, Fraktionslisten, Mittheilungen über die Fraktions- und Parteibewegung u. i. w. machen das Buch für jeden Politiker unentbehrlich.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinrich Wurm in Thorn

Amliche Notizen der Danziger Produktions-Börse

am Mittwoch den 29. April 1903.
Für Getreide, Hülsenfrüchte und Olsaaten werden außer dem notierten Preise 2 Mark per Tonne sogenannte Faktoren-Provision unanemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet. Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. roh 750 Gr. 157 Mk. bez. Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländ. großkörnig 714-738 Gr. 125 bis 127 Mk. bezu.

Hamburg, 29. April. Mühl ruhig, loco 48/10 Kaffee ruhig, Umsatz — 2000 Sack. — Petro leum sehr fest. Standard wogte loco — 7,05 Better: Bedekt.

PORTER SCHUTZ-MARKE

Das original echte Porter unserer Branerei ist nur mit unserer Etiquette zu haben, worauf unsere Schutzmarke und Unterschrift sich befinden.



BARCLAY, PERKINS & CO.

1. Mai: Sonn.-Aufgang 4.33 Uhr. Sonn.-Unterg. 7.22 Uhr. Mond-Aufgang 7.44 Uhr. Mond-Unterg. 11.41 Uhr.

Bekanntmachung.

Die am 1. d. Mts. fällig gewordenen und noch rückständigen Mietzinsen...

Mein Haus, Seglerstraße 11, mit großem Hofraum und Ansahrt...

Vollgatterschneider zum sofortigen Eintritt gesucht von H. Ilgner...

Junge Mädchen zur Erlernung der feinen Küche können sich melden.

Ein ordentliches Mädchen für Küche und Hausarbeit sucht von sofort Frau Duszynski...

Dem hochgeehrten Publikum der Provinz Posen und Westpreußen zeige ich hierdurch ganz ergebenst an...

Geschäfts-Eröffnung. Habe bereits mein Geschäft in der Seglerstraße Nr. 7...

Möbl. Zimmer m. sep. Eingang, Wohnung, 2 Zimm., f. 300 Mk. b. sof. billig a. v. Elisabethstr. 6.

Günstige Kaufgelegenheit! Unser großes „Fahrzeuggeschäft“ (Taximeter, Equipagen, zc. Fuhrwerke)...

Ziehung 19. Mai. Stettiner Loose à 1 Mk. 11 Loose 10 Mk., Porto u. Liste 20 G.

Schlachtvieh- und Fleischbeschau. Die zu den Tagebüchern für Beschauer vorgeschriebenen Formulare...

Lose zur 26. Stettiner Pferde-Lotterie, Ziehung am 19. Mai cr., Hauptgewinn ein eleganter Jagdwagen...

Eleg. möbl. Zimmer vom 1. u. cr. zu verm. Breitestr. 11, II.

Sofort gesucht Wohnung von 8 Zimmern mit Pferde- und Wagenremise...

Baderstraße 23 ist die III. Etage, bestehend aus 6 Zimmern, zum 1. Juli für 500 Mk. zu vermieten.

2 Wohnungen, Baderstr. 17, 1. u. 2. Etage, bestehend aus 6 Zimmern...

Table with 2 columns of numbers for the 208. Königl. Preuss. Klassenlotterie, 4. Klasse, 5. Ziehungstag, 29. April 1903.

Table with 2 columns of numbers for the 208. Königl. Preuss. Klassenlotterie, 4. Klasse, 5. Ziehungstag, 29. April 1903.

Table with 2 columns of numbers for the 208. Königl. Preuss. Klassenlotterie, 4. Klasse, 5. Ziehungstag, 29. April 1903.

Table with 2 columns of numbers for the 208. Königl. Preuss. Klassenlotterie, 4. Klasse, 5. Ziehungstag, 29. April 1903.

Mein Bureau
befindet sich
Thorn,
Altstäd. Markt 20, I.
Gettwart,
Rechtsanwalt und Notar.

Sch wohne jetzt
Elisabethstrasse 1
(Neustädt. Apotheke).
Dr. Gimkiewicz, Arzt.

Verreist
bis Montag den 4. Mai inkl.
Dr. dent. Surg. **Wichert.**

Zurückgekehrt
Dr. med. Birkenthal,
Zahnarzt.

Klavierstunden ertheilt billig
Clara Schultz, Gerberstr. 29, III.

Gewissen-hafter
wird ertheilt **Baderstrasse 43, II.**

Offseebad Zoppot.
(Villa mit Garten.)
Sommergäste finden Aufnahme mit
ob. ohne Pension. Anm. d. 15. Mai,
Thorn, Schuhmacherstr. 1, pt. Später
Zoppot, Eisenh. 21.

Alice Rothe, Lehrerin.

Bei vorkommendem Bedarf empfiehlt
sich zur Anfertigung von
aller Arten Gittern
(Grabgitter)
Haustelegraphen- und
Telephonanlagen,
Wasserleitungen, Fahr-
radreparaturen
sowie für sämtliche anderen
Schlossarbeiten
J. Block,
Bauschlosserei u. Installationsgeschäft.


Kinderwagen
und
Sportwagen
in einfacher bis zur elegantesten
Ausführung empfiehlt billigst
Walter Brust,
Thorn,
Friedrichstr., Ecke Albrechtstr.
Mechanische Werkstatt.
Fernsprecher Nr. 308.

Aprilwetter.
Meine
Leihbibliothek
halte empfohlen.
Justus Wallis.

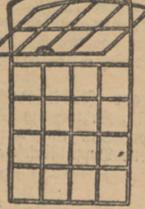
Stubenhocker.


Metall- u. Holzfäрге,
Sterbehenden,
Kissen und Decken
billigst bei
O. Bartlewski,
Seglerstrasse 13.

Tapeten
in schöner, moderner Aus-
wahl und jeder Preislage, so-
wie sämtliche Malerfarben
hält stets auf Lager
L. Zahn-Thorn,
Coppertstrasse 39.

Nähmaschinen
unter voller Garantie
mit gefebl.
geschützter Fußstülpe
offeriert zu
außergewöhnlich billigen
Preisen
Walter Brust,
Albrechtstrasse, Ecke Friedrichstrasse.
Mechanische Werkstatt.

Linar-Backpulver
ist nur echt zu haben
bei den alleinigen
Fabrikanten
Anders & Co.
Man hüte sich vor Nach-
ahmungen.


**Schmiede-
eiserne
Fenster,
Grabgitter**
z. fertigt billigst
R. Thomas,
Schlossermeister,
Thorn.

„Sonnenkönig“
Marke gesetzlich geschützt.



**Wie erhält man ein wasser-
dichtes Dach?**
Nur durch den Gebrauch von
Dachpappe „Sonnenkönig“, wel-
cher durch seine ausdauernde Haltbar-
keit sich auch sehr billig stellt!
Vorteile beim Gebrauch von
„Sonnenkönig“:
Sonnenkönig wird gebrauchsfertig
geliefert, kann fast verstrichen werden,
ist absolut wetterfest, ist nicht so feuer-
gefährlich als Theeranstrich, trocknet
nicht ab, selbst nicht von heißen
Dächern und braucht nur alle 5
Jahre erneuert zu werden.
Alleinvertreter für Stadt und
Kreis Thorn: **M. Loppert** und
L. Kwolla, Moter, Lindenstr. 18.

Excelsior-Dachpappe
ist ein aus besten Rohmaterialien
sorgfältig hergestelltes Bedachungs-
material, frei von Sand oder sonstiger
künstlicher Beschwerung, eine zähe,
biegsame
Dachpappe,
die infolge ihrer Leichtigkeit selbst bei
schwächster Dachkonstruktion vorteilhaft
zur Anwendung kommt.
Niederlage bei:
A. Teufel, Baugewerksmeister,
Thorn.

Dachpfannen, Ziegel, Deseu,
Bauholz, Bretter, Fenster und
andere gut erhaltene Baumaterialien,
sowie Brennholz vom Abbruch der
Mühle und Laboratorium am Brons-
berger Thor werden billig verkauft.
Zu erfragen auf der Baustelle oder
im Bureau von
R. Thober, Bauunternehmer,
Thorn, Grabenstr. 16, I.
Ziegelpflaster können sich daselbst
melden.

Unsere Kokosnussbutter
Palmora
zum Backen, Kochen u. Braten vor-
züglich geeignet, schmeckt und
bräunt wie
gute Butter,
ist jedoch weit ausgiebiger, weil
ohne Wasser und ohne Salz, daher
beim Braten auf 3 Theile Palmora
1 Theil Wasser u. Salz hinzusetzen.
Überall erhältlich.
Berlin, J. H. Mohr & Sohn, G. m. b. H.

11 jähr., kräftige, braune Stute
und neues Wageneschild
billig zu verkaufen. Wagen erst im
vergangenen Herbst in Gebrauch ge-
kommen. Hauptmann **Friedrich,**
Podgorz, Magistratsstrasse 88.

Neue Fabrikation.
Keine besonderen Räume, Ma-
schinen oder Fachkenntnisse er-
forderlich. Konkurrenzlos, hoch-
lohnend, riesiger Umsatz, Massen-
verbrauchsartikel ersten Ranges.
Diese Fabrikation ist schon mit
ganz geringen Mitteln sofort durch-
führbar. Katalog gratis durch
Fallnichts Laboratorium, G. m. b. H.,
Eidelstedt bei Hamburg.
Möbliertes Zimmer
mit voller Beköstigung zu haben
Baderstrasse 7, II.
**Kl. Wohnung, 3 Zimm. u. Bu-
schöb., monatl. 20 Mk. Culmerstr. 20.**

Größte Auswahl
garnirter Damen- und Kinderhüte,
von den einfachsten bis zu den elegantesten in anerkannt geschmackvollster Ausführung,
empfehlen
Minna Mack Nachfl.,
Putz- und Modewaaren-Magazin,
Baderstrasse, Ecke Breitestrasse.

Fahrplan der Kleinbahn Culmsee-Melno.
Giltig ab 1. Mai 1903.

km	Aug		Aug		Aug		Aug		Aug		Stationen	Aug		Aug		Aug		Stationen	Aug		Aug	
	II/III	II/III	II/III	II/III	II/III	II/III	II/III	II/III	II/III	II/III		II/III	II/III	II/III	II/III	II/III	II/III		II/III	II/III	II/III	II/III
0,00	720	1220	450	725	ab	Culmsee St.-Bhf.	an	615	925	225	658	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
3,57	725	1225	455	730	ab	Culmsee St.-Bhf.	an	615	925	225	658	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
6,31	741	1241	511	746	ab	Wilschön	an	605	921	216	648	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
8,79	748	1248	518	753	ab	Hermannsdorf	an	555	913	206	638	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
11,12	754	1254	524	759	ab	Dreilinden	an	548	908	201	631	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
12,98	759	1259	529	764	ab	Kaltenstein	an	542	900	195	625	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
14,87	804	1304	574	809	ab	Segeln.	an	537	895	190	620	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
16,84	809	1309	579	814	ab	Wenzlan	an	527	885	180	610	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
18,78	814	1314	584	819	ab	Botzschin	an	522	880	175	605	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
22,72	823	1323	593	828	ab	Dolowo	an	512	870	165	595	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
—	550	833	133	705	—	an	Blusnig	ab	830	115	545	940	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
26,52	559	842	142	714	—	ab	Blusnig	an	813	107	537	932	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
30,34	608	851	151	723	—	ab	Billigsh.	an	808	102	532	927	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
34,47	618	901	201	733	—	ab	Mgowo	an	753	1248	518	913	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
40,28	630	913	213	745	—	ab	Debenz.	an	740	1235	505	900	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
—	633	916	216	748	—	ab	Rehder.	an	737	1232	502	897	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
41,98	638	921	221	753	—	ab	Kreftau.	an	733	1228	498	893	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
45,24	645	928	228	800	—	ab	Melno	an	725	1220	490	885	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
630 832	1204	438 533	952	—	ab	Melno	an	705	1060	318 425	832 1108	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
723 837	1229	503 607	1025	—	ab	an	Granden.	an	635	1025	250 400	807 1045	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
700	1041	319 428	833 1109	—	ab	Melno	an	650	891 1203	437	542	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
748	1123	333 437	903 1133	—	ab	an	Granden.	an	628	890 1132	408	510	—	—	—	—	—	—	—	—	—	

Besondere Bestimmungen.
1. Die Büge halten auf den Zwischenstationen nur bei Bedarf.
2. Die Zeiten von 6:00 abends bis 6:59 morgens sind durch Unterstreichen der Minutenziffern gekennzeichnet.

Österreichische Eisenbahn-Gesellschaft.

Ein geräumiger Laden
mit angrenzender Wohnung, Remise,
hellen und trockenem Keller, in welchem
zuletzt ein Möbelgeschäft mit Tape-
ziererei betrieben und zu jedem Ge-
schäft geeignet ist, günstigste Lage, vom
1. Oktober 1903 zu vermieten
Culmerstrasse 20, I.

Ein Laden
ist in meinem Hause **Coppertstr.**
Strasse 22 vom 1. April 1903, evtl.
auch früher, zu vermieten.
W. Zielke.

Der kleinere Laden
Seglerstrasse 30 ist vom 1. Juli cr.
anderweitig zu vermieten. **J. Keil.**

Einen kleinen Laden,
auch zum Komptoir geeignet,
vermietet
A. Stephan.
Möbl., frol., gef. B., a. 28., 2 R.
u. Burichengel, Gerechestr. 15/17, III.
Möbl. Zim., Kab. u. Burichengel,
von sof. zu verm. **Breitestr. 8.**
Frd. möbl. Vorderzim. bill. zu
vermieten **Altstäd. Markt 12.**
Möbl. Zim. a. verm. **Endmacherstr. 14**
S. u. B. a. verm. **Marienstr. 9, III.**

Hochherrschaftl.
Wohnung
von 8 Zimmern nebst allem Zu-
behör mit Zentralwasserheizung ist
von sofort zu verm.
Näheres beim Portier des Hauses
Wilhelmstrasse 7.

Breitestrasse 6.
Die von Herrn Steuerassistenten
Schumann genietete Wohnung, be-
stehend aus 3 Zimmern, Küche und
Zubehör, ist verkehrshalber von so-
fort zu vermieten.
Gustav Heyer.

Culmerstrasse 5,
Wohnung in der 2. Etage, vom
1. Oktober cr. ab zu vermieten.
Näheres daselbst, 1 Tr., links.

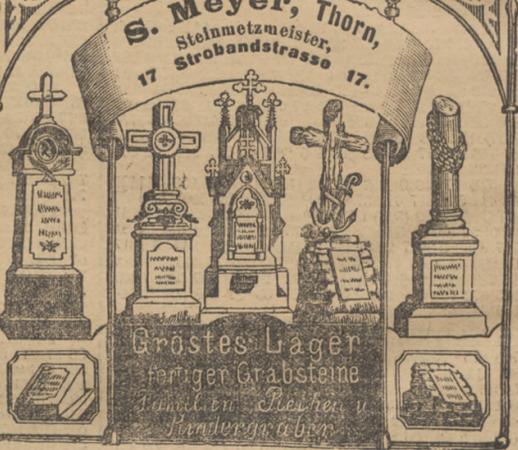
Sommer-Blousen
Sommer-Unterröcke
Sommerherrenwäsche
Hans Steiniger
14 Breitestrasse 14.
Enorm billig!

Keinen Bruch mehr!!
Beispielslos groß ist die Zahl derjenigen, die bei Anwendung meiner
Methode von ihrem Bruchleiden geheilt worden sind.
— Höchste Auszeichnungen, tausende Dankschreiben. —
Verlangt Gratisbroschüre von
Dr. Reimanns, Valkenberg Nr. 356, Holland.
Da Ausland Briefe 20, Karten 10 Pfg. Porto.

Preussischer Beamten-Verein
in Hannover
(Protector: Sr. Majestät der Kaiser)
Lebensversicherungs-Gesellschaft für alle deutschen Reichs-, Staats- und
Kommunalbeamte, Geistliche, Lehrer, Lehrcandidaten, Rechtsanwälte, Ärzte,
Bahnärzte, Thierärzte, Ingenieure, Architekten, kaufmännische und sonstige
Privat-Beamte.
Versicherungsbestand: 228 090 397 Mk. Vermögensbestand:
70 983 000 Mk.
Ueberschuß im Geschäftsjahre 1901: 2 218 533 Mk.
Alle Gewinne werden unverzüglich zugunsten der Versicherten verwendet.
Betrieb ohne bezahlte Agenten und deshalb die niedrigsten Verwaltungskosten
aller deutschen Gesellschaften.
Wer rechnen kann, wird sich davon überzeugen, daß der Verein unter
allen Gesellschaften die günstigsten Bedingungen bietet.
Zufrieden der Druckfächer erfolgt auf Anforderung kostenfrei durch
die **Direktion des Preussischen Beamten-Vereins in Hannover.**
Bei einer Druckfächer-Anforderung wolle man auf die Ankündigung in diesem Blatte
bezugnehmen

Pianos.
Kreuzsaitig mit durchgehendem
Eisen-Rahmen und Baizerstim-
mstock, aus den bestrenommierten
Fabriken in vollendet schöner
Lautfülle.
Größte Auswahl in allen
Preislagen.
P. Trautmann,
Gerechestr. 11/13.

Drahtgeflecht,
Stacheldraht,
Zaundraht, schwarz und verzinkt,
Zaundrahtkrampen
offertren billigst
Tarrey & Mroczkowski,
Eisenhandlung, Altstädter Markt 21.
Fernsprecher 138.

S. Meyer, Thorn,
Steinmetzmeister,
Strobandstrasse 17.

Größtes Lager
fertiger Grabsteine
in allen Größen u.
Stilen

Linoleum
-Teppiche, -Läufer u. -Vorlagen
in reichhaltiger Auswahl
empfehlen
Erich Müller Nachfl.,
Breitestrasse Nr. 4.

Wanderer - Räder
mit Doppelübersetzung, Freilauf und
Rücktrittbremse haben sich in der ver-
flossenen Saison hervorragend bewährt
und sind speziell ihrer unbestrittenen
grossen Vortheile wegen für gebirgiges
Terrain sehr geeignet.
Vertreter: **Walter Brust, Thorn,** Friedrichstrasse, Ecke
Albrechtstrasse. Fernsprecher Nr. 308.